Nr. 37. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 23. Januar 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 22. Januar.

Deutscher Reichstag.

41. Plenar-Sitzung vom 22. Januar, 1 Uhr.

Zur Berathung stehen die Anträge Bassermann wegen Sicherung eines hypothekarischen Vorrechts für Baulieferungen und Bauarbeiten u. s. w., sowie Liebermann von Sonnenberg, welcher sich in derselben Richtung bewegt.

Abg. Bassermann (ntl.): Man hat mir vorgeworfen, diese Anträge seien im Hinblick auf die bevorstehende Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches entbehrlich. Aber auch der unlautere Wettbewerb gehört zum Bereich des bürgerlichen Rechts und trotzdem soll er gegenwärtig durch ein Spezialgesetz bekämpft werden. Daß eine Sicherstellung der Bauhandwerker und Bauarbeiter nachgerade ein dringendstes Erforderniß ist, ist durch Beschlüsse zahlreicher Fachvereinigungen und Fachkongresse, sowie auch durch Behörden anerkannt worden. Ebenso auch im preußischen Abgeordneten- und Herrenhause. Der Bauschwindel hat eine solche Ausdehnung gewonnen, daß ihm entgegengetreten werden muß. Redner giebt über die dadurch veranlaßten Verluste der Bauhandwerker Daten aus Berlin, Hamburg u. s. w. Verschiedenhei en in den Meinungen bestehen ja auch nur über den Weg, der zur Abhülfe einzuschlagen sei. Wir schlagen in unserm Antrage, in dem wir die Regierung um einen einschlägigen Gesetzentwurf ersuchen, zugleich vor, ein Pfandrecht in Erwägung zu ziehen, welches den durch die Leistungen der Handwerker und Bauarbeiter geschaffenen, gerichtlich abzuschätzenden Mehrwerth erfaßt und allen hypothekarischen Ansprüchen vorzugehen hätte, soweit solche den Liegenschaftswerth zur Zeit des Baubeginns überschreiten. Gegen die gerichtlichen Schätzungen der Taxatoren würde ja allerdings den Hypothekengläubigern ein Beschwerderecht eingeräumt werden müssen. Die gerichtliche Werthabschätzung der Liegenschaft müßte erfolgen einmal vor Beginn des Baues und sodann nach dem Bau, die Differenz beider Schätzungen bildet den durch Handwerker und Arbeiter geschaffenen Mehrwerth. Auf den Bodenwerth vor Beginn des Baues haben die Handwerker und Arbeiter natürlich keinen Anspruch. Deshalb geht mir auch der Antrag Liebermann zu weit. Was meinen Vorschlag anlangt, so gebe ich anheim, ob er etwa nur auf die Städte auszudehnen oder auch etwa nur auf völlige Neubauten, wo also nicht zuvor ein Abbruch stattzufinden hat.

Abg. Lotze (Antisemit) empfiehlt den Antrag Liebermann, welcher den Forderungen der Bauhandwerker und Arbeiter ein Vorrecht vor sämtlichen anderen Forderungen geben will. Zur Genugthuung gereicht es mir, so bemerkt Redner, hier mit den Nationalliberalen Hand in Hand zu gehen, die doch eigentlich alle die Schädigungen, welche durch die Gewerbefreiheit verschuldet sind, mitverschuldet haben. (Ruf: Sehr richtig!) Aber wie kann der Vorredner sagen: unser Antrag gehe zu weit. Eher geht er doch nicht weit genug! Eigentlich müßte festgesetzt werden, daß all der Raub, der bisher an den Handwerkern verübt worden ist, zurückgegeben werden muß. Richtig wäre es, den Bauunternehmer als Kaufmann zu betrachten, ihn unter das Handelsgesetzbuch zu stellen.

Staatssekretär Nieberding: Wenn man die Vorredner allein hört, so könnte man glauben, die verbündeten Regierungen seien in dieser Frage unthätig gewesen. Das ist ein Irrthum. Die Initiative liegt schon längst bei den Regierungen. Schon die erste Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat sich damit befaßt, deren Beschlüsse erfuhren aber eine scharfe Kritik und mußten bei der zweiten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches fallen gelassen werden. Auch nachher haben die Regierungen die Sache nicht ruhen lassen, auch erkennen sie an, daß es weiterer Statistiken über den Gegenstand nicht mehr bedarf. Offene Frage ist allerdings, ob der Weg der Reichsgesetzgebung zu beschreiten ist. Die Aeußerungen der Landesgesetzgebung hierüber liegen noch nicht abgeschlossen vor. Aber soviel steht schon fest, daß die Landesregierungen nicht alle ein Bedürfniß für eine allgemeine Regelung anerkennen. Eine Reihe von Vorschlägen des Justizministeriums hat ja auch den Beifall der Justizkommission des preußischen Abgeordnetenhauses nicht gefunden. Die Justizkommission hatte drei Vorschläge gemacht: schärfere strafrechtliche Verantwortung der Bau-Unternehmer und Eintragung derselben ins Handelsregister. Das ist denn auch bereits bei der Neuredaktion des Handelsgesetzbuches vorgesehen. Dritte Forderung der Justizkommission ist hypothekarische Sicherstellung durch Eintragung ins Grundbuch. Auch das ist vorgesehen. Dagegen k nn ich Ihnen den Antrag Bassermann in seinem zweiten Theile nicht empfehlen. Sie würden damit den Handwerkern vielleicht Steine statt Brod geben. Ich kann Ihnen daher nur rathen, diesen zweiten Theil des Antrages Bassermann zu streichen, wie dies von dem Abg. v. Stumm beantragt wird. Sie würden überhaupt gut thun, Ihrer Kommission freie Hand zu geben. Wenn Ihre Kommission alsdann den verbündeten Regierungen mit brauchbaren realen Vorschlägen kommt, werden diese dafür nur dankbar sein. In diesem Sinne begrüße ich den ersten Theil des Antrages Bassermann mit Freuden.

Abg. v. Stumm (Rp.) stimmt prinzipiell den Ausführungen beider Antragsteller zu, hält aber doch das Hypothekenrecht für viel zu wichtig auch für den kleinen Mann und empfiehlt daher Ablehnung des Antrages Liebermann und Annahme des Antrages Bassermann nur unter Streichung des zweiten Theils.

Abg. Rintelen (Ztr.) verweist auf die schon früher vom Zentrum beantragten Aenderungen der Konkurs-Ordnung. Schon damals habe das Zentrum für die Bauhandwerker ein Absonderungsrecht vorgeschlagen. Wenn jetzt von dem Herrn Staatssekretär auf die Zulassung einer Sicherheitshypothek durch das bürgerliche Gesetzbuch hingewiesen werde, so glaube er, werde die Kommission, der man den Antrag Bassermann überweise, doch wohl zu der Ueberzeugung kommen: die Bestellung einer solchen Hypothek allein genügt nicht! Unsere früheren Anträge decken sich im Wesentlichen mit dem Antrage Bassermann. Die Einwände gegen diese erledigen sich doch dadurch, daß der Antrag Bassermann doch diejenigen nicht schädigt, welche ihren Boden nur bis zur Höhe seines Werthes belasten, nicht aber darüber hinaus. Ich möchte wünschen, daß der Reichstag diesen Antrag womöglich unverändert annimmt. Ein Bedürfniß hierfür mag ja allerdings nur in großen Städten in großem Umfange bestehen, aber keinesfalls kann ein solches Gesetz irgendwo schädlich wirken.

Staatssekretär Nieberding: In Baden, Hessen und Würtemberg wird ein solches Bedürfniß seitens der Regierungen nicht anerkannt. Und schädlich kann ein solches Gesetz, wie es der zweite Theil des Antrages Bassermann vorschlägt, in der That insofern wirken, als es die Hypotheken-Verhältnisse unsicher macht.

Abg. Pachnicke (frs. Vereinig.): Auch ich meine, daß ein Bedürfniß in solchem Umfange nicht besteht. Auch muß doch an die Verantwortlichkeit der Bauhandwerker, an ihre eigene Schuld an ihren Verlusten, appellirt werden. Mir sind Fälle bekannt, wo die Bauhandwerker trotz der allerschlechtesten Auskünfte über den Bauunternehmer Kredit gewährt haben. Die Handwerker lassen es an Umsicht fehlen. Durch die vorliegenden Anträge würde die Kreditbasis, der Glaube an das Grundbuch, vollständig vernichtet, und des Baugeschäfts würden sich dann nur noch die großen Baugesellschaften bemächtigen. Man würde also mehr Schaden, als Nutzen stiften. An dem Antrage Bassermann sind noch besonders zu beanstanden die gerichtlichen Werthtaxen. Taxen sind Taxen, sagt der Volksmund. Stellen Sie vor ein Grundstück zwei Sachverständige, und jeder wird anders taxiren. Für eine Kommissionsberathung werden wir stimmen, um auch den bösen Schein zu vermeiden. Aber darüber seien Sie sich klar, daß es sich hier überhaupt um etwas Ausnahmegesetzliches handelt; denn wie Sie hier den Handwerker schützen wollen, ebenso können die Arbeiter verlangen, daß sie gegen den Unternehmer geschützt werden. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Hauptsache ist und bleibt, daß jeder Handwerker sich durch vorsichtige Kreditgewähr selbst schützt.

Abg. von Bennigsen (natl.) stellt jetzt den Antrag, den Antrag Bassermann in seinem ersten Theil ohne Weiteres, ohne kommissarische Berathung, anzunehmen. Denn in dem Wunsche an und für sich nach einem Gesetzentwurf, welcher die Bauhandwerker schütze, seien doch Alle einig.

Staatssekretär Nieberding: Herr von Bennigsen hat wohl überhört, daß Arbeiten für einen solchen Gesetzentwurf ja schon in vollem Gange sind und daß der Abschluß dieser Arbeiten bisher ja nur durch die in der Sache liegenden Schwierigkeiten verhindert worden ist. Will der Reichstag trotzdem nochmals eine solche allgemeine Aufforderung an die Regierungen richten, dann wäre es doch erwünscht, wenn der Reichstag selbst durch seine Kommission mitarbeite und Direktiven gäbe.

Abg. von Buchka (kons.) erklärt, seine Freunde würden mit Rücksicht auf die letzten Aeußerungen des Staatssekretärs für Verweisung an die Kommission stimmen. In Bezug auf Gefährdung des Hypothekenkredits habe Abg. Pachnicke in gewissem Sinne Recht, daher sei der Antrag Liebermann unannehmbar und der Antrag Bassermann in seinem zweiten Theile mindestens unpraktisch.

Abg. Stadthagen (Soz.): Wir werden für kommissarische Berathung stimmen in der Hoffnung, daß die beiden Anträge Annahme finden. Geregelt muß diese Frage endlich werden, anderenfalls stellt sich das Reich in diesem Jubiläumsjahre ein zu schlechtes Zeugniß aus.

Abg. Bassermann (natl.) erklärt nunmehr, den zweiten Theil seines Antrages zurückzuziehen, auch verzichte er auf Kommissionsberathung.

Abg. Beckh (freis. Volksp.) betont namentlich die Nothwendigkeit eines Schutzes der Material-Lieferanten, erklärt sich gegen den Antrag des Abgeordneten Liebermann, der zu völliger Kreditlosigkeit der Bauunternehmer führen würde, und meint, auch der Antrag Bassermann sei eigentlich zwecklos nach den Erklärungen des Staatssekretärs, denn was der Antrag erreichen wolle, sei eigentlich schon erreicht. Das Einfachste sei Zurückziehung aller Anträge; allenfalls könne man den Antrag Stumm oder Bennigsen annehmen.

Abg. v. Stumm: Mein Antrag ist ja durch Herrn Bassermanns Zurückziehung des zweiten Theils seines Antrages hinfällig geworden.

Abg. Lieber: Die Aufforderung des Staatssekretärs, wir sollten in einer Kommission uns um brauchbare Vorschläge bemühen, erinnert mich an die einstmalige Aufforderung des früheren Reichskanzlers an uns, das Zentrum, doch binnen 8 Tagen einen Arbeiterschutz-Gesetzentwurf vorzulegen. Ich glaube jedenfalls, wenn wir jetzt noch eine Kommission einsetzen wollten, so würden wir die Sache dadurch eher verzögern, als fördern.

Nach Schlußworten Bassermann's und v. Liebermann's wird der Antrag Bassermann (der also jetzt nur noch die allgemeine Aufforderung an die Regierung zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs enthält) angenommen, Antrag Liebermann abgelehnt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Etat (Post, Reichsdruckerei u. s. w.).

Schluß 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

4. Plenar-Sitzung vom 22. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Miquel, von Bötticher, Thielen und Kommissarien.

Gestorben ist der Abg. Lassen (Däne). Das Haus ehrt sein Andenken in üblicher Weise.

Das Haus setzt die erste Lesung des Etats fort.

Abg. Dr. Bachem (Zentr.): Wir können uns hier nicht mit den Einnahme-Quellen des Reichs, das übrigens auch große Ausgaben für Heer und Marine zu decken hat, beschäftigen. Das gehört in den Reichstag. Wir haben einen Ausgleich für die Schwankungen der Einnahmen bereits früher geschaffen, in dem 100 Millionen-Fonds; das darf gegenüber den Andeutungen des Ministers von der Nothwendigkeit, die Schwankungen durch das Extraordinarium ausgleichen zu wollen, nicht unbeachtet bleiben. Man hat die Reichsfinanzreform so aufgefaßt, daß das Reich von den Einzelstaaten nicht mehr empfangen sollte, als es an dieselben zurückzahlt. Danach würde Preußen heute schlechter stehen, denn es empfängt vom Reiche verschiedene Millionen. Auch im Reich hätte man zur Zeit der hohen Einnahmen an die Bildung eines Reservefonds denken sollen, um die Schwankungen in den Einnahmen auszugleichen. Was Berlin anbetrifft, so hat der Oberbürgermeister dieser Stadt kürzlich Berlin als das Aschenbrödel der Staatsverwaltung bezeichnet; zutreffender erscheint die Anschauung meines Vetters, welcher Berlin einmal als den Wasserkopf Preußens bezeichnete. Eine Erleichterung der Reallasten muß energisch angestrebt werden. Bedauerlich scheint uns, daß man in der Schulgesetzgebung den Weg einschlagen will, einzelne Materien dieser Angelegenheit zu ordnen. Wir würden gern bereit sein, unsere ganze Kraft einzusetzen für das Zustandekommen eines Schulgesetzes in christlichem Sinne; die Gelegenheit dazu ist ebenso günst g, wie vor einigen Jahren. (Bravo und Sehr richtig! im Zentrum.) Die Nothwendigkeit einer Verbesserung des Wahlrechts erkennen wir an; durch die Steuerreform hat das heutige Wahlrecht eine unerträgliche plutokratische Zuspitzung erhalten, die das Dreiklassensystem noch unzweckmäßiger macht, als es bisher schon war. Die Leute von Bildung werden heute vollständig von den Besitzenden zurückgedrängt. Vor der Sozialdemokratie braucht man sich dabei nicht fürchten; denn der Hinweis auf Sachsen trifft nicht zu; dort arbeitet ein unzweckmäßiges Vereinsgesetz besser für die Sozialdemokratie, als alle Agitation. Besonders schmerzlich hat uns die Verordnung betreffs der Theilnahme der Beamten an der Leichenfeier des Bischofs Melchers berührt. Das ist ein Beweis der Disparität, mit der man uns behandelt. Auch das Verbot an die Ordensschwestern in Krefeld, gegen die Ertheilung von Handarbeitsunterricht, gehört hierher. Gegen solche Maßnahmen bäumt sich der Katholik auf. Bestehen solche Gesetze noch, so beseitigen Sie dieselben. (Beifall im Zentrum.) Der Kampf zwischen Katholiken und Protestanten muß mit geistigen Waffen ausgefochten werden. (Bravo! im Zentrum.) Auch finanziell werden die Katholiken ungünstiger behandelt, als die Evangelischen; obwohl wir darauf geringeren Werth legen, kann die Thatsache nicht verschwiegen werden. Redner giebt eine Reihe von Ziffern aus früheren Etats, aus denen hervorgeht, daß seit Jahren die Einstellungen für protestantische Zwecke erheblich zunehmen, während die Ausgaben für katholische Zwecke beständig geringer werden. Seit 1741 hat das katholische Schlesien jetzt den ersten katholischen Oberpräsidenten. (Abg. v. Eynern ruft: Wir haben ja einen katholischen Reichskanzler!) Ja, aber den haben wir seit einem Jahre, nachdem wir 25 Jahre lang einen protestantischen Kanzler hatten. Ich weiß auch aus Privatgesprächen, daß Sie unsere Beschwerden für begründet halten. Wir werden auf diese Forderungen immer wieder zurückkommen und sind bereit, gern mit den Konservativen zusammenzugehen trotz des Falles Hammerstein. (Oho! rechts.) Der Emanzipationskampf der Katholiken in Preußen hat begonnen; helfen Sie uns dabei; es wird dem Vaterlande zum Segen gereichen. (Bravo!)

Minister Dr. Miquel: Die Anordnungen über die Theilnahme an den bischöflichen Begräbnissen sind ganz selbstverständlich. Bischof Melchers starb im Exil und im Kriege mit dem Staate; Reinkens war staatlich anerkannter Bischof, daraus ergiebt sich der Unterschied in den behördlichen Aenderungen. Die Vorwürfe, welche die Disparität begründen sollen, sind nicht zutreffend. Die Dotation der katholischen Kirchen, soweit sie vorhanden war, ist durch die Bulle de saluta animarum festgelegt. Der Staat hat daran nichts geändert. Noch nie habe ich Klagen von Protestanten über katholische höhere Beamte gehört. Wir haben einem hervorragenden Zentrumsführer kürzlich einen hohen Posten in der neuen Genossenschaftsbank gegeben, dem Herrn Huene. (Sehr richtig! links.) Ich habe nicht mal in den Blättern von evangelischer Seite eine Klage darüber gelesen. (Sehr wahr!) Auf finanziellem Gebiet müssen wir uns bemühen, zunächst in Preußen einen Ausgleich der schwankenden Einnahmen herbeizuführen. Auch im Reiche ist die Beseitigung dieser Schwankungen nöthig, denn sie bedroht die Existenz der Einzelstaaten, die keine Eisenbahn-Einnahmen, keine Forsten und keine Bergwerke haben. (Beifall.)

Justizminister Schönstedt: In der Begräbnißangelegenheit erging von Köln nach Berlin die Anfrage, wie man sich behördlicherseits hierzu stellen sollte; es wurde geantwortet, daß eine Theilnahme der Behörden nicht stattzufinden habe. Diese Anordnung lief unter den Beamten um, mit dem Zusatze — der besser unterblieben wäre — „zur Nachachtung". Das ist dann mißverstanden worden. Ich hoffe, daß die Angelegenheit damit aus der Welt verschwinden wird.

Abg. Rickert (fr. Vg.): Dem Minister kann ich nur voll darin beistimmen, daß bei der Anstellung der Beamten nur deren Fähigkeit und nicht deren Bekenntniß maßgebend sein soll. Ueber die Handelsverträge können wir mit der Rechten nicht mehr streiten; wir verstehen einander nicht mehr. Die Verzögerung der Eisenbahntarifreform ist beschämend für uns, nachdem jetzt Rußland bereits vorgegangen ist mit solchen Reformen. Einem Schulgesetz nach Zedlitzschem Muster werden wir mit allen Mitteln der Geschäftsordnung entgegentreten und wir hoffen, daß auch im Lande eine solche Vorlage die nöthige Agitation entfachen wird. Der Finanzminister macht uns zu Unrecht den Vorwurf prinzipieller Opposition, wenn er von unverantwortlichen Abgeordneten spricht. Was sollte ich davon haben, Herrn Miquel prinzipiell zu bekämpfen? Herr Miquel mag mich für einen verschrobenen Kerl halten (Große Heiterkeit! Ruf sehr richtig!), aber prinzipielle Opposition sollte er mir nicht zutrauen. Mit der gemeingefährlichen Agitation des Bundes der Landwirthe sollte die Regierung nun bald aufräumen. Der Antrag Kanitz ist das beste Mittel zur Förderung der Sozialdemokratie.

Abg. v. Kröcher (k.): Was Herr Rickert über das Schulgesetz sagt, ist übertrieben. Wenn das Schulgesetz angenommen würde, so gäbe es eine Zeit lang Agitation, dann würde man sich mit dem Gesetze abfinden, wie wir uns auch schon mit Gesetzen abgefunden haben, die uns nicht gefallen haben. Redner erörtert dann eingehend den Fall Hammerstein. Er, Redner, habe dem „Kreuzzeitungs"-Komitee angehört und wenn eine Verschleppung vorliege, so habe er sich derselben mitschuldig gemacht. Allerdings habe Hammerstein ganze und völlige Arbeit gemacht. Er habe ihn stets für einen starknervigen Herrn gehalten, aber daß er im Stande sei, unter dem Bewußtsein seiner Schuld für Religion und Christenthum einzutreten, hat ihm Niemand zugetraut. Im Dezember v. J. sei Hammerstein gekündigt worden, nachdem man vorher die Affaire mit der Subhastation des Grundstücks Zimmerstraße 91—92 erfahren hatte. Die Unterschlagung des Pensionsfonds lag damals bereits drei Jahre zurück; die Zinsen hatte H. aus eigenen Mitteln gezahlt. Er stellte die Sache so dar, als ob nur eine Zivilschuld vorläge. Ich bin noch ganz anderen Leuten was schuldig! sagte er. (Große Heiterkeit.) Die Fälschung der Wechsel habe sich früher nicht so ermitteln lassen, daß daraufhin vorgegangen werden konnte und da H. ein sehr geschickter Herr war, so wäre es sehr verfehlt gewesen, eine Maßnahme gegen ihn zu treffen, die sich später nicht aufrecht erhalten ließ. Auf Anrathen eines Rechtsanwaltes unterblieb eine frühere Kündigung, die zweifelhaft war, ob sie sich aufrecht erhalten lassen würde. Das Verhältniß mit Flora Gaß ging der Oeffentlichkeit so lange nichts an, als H. nicht etwa öffentlich Anstoß erregte. Allerdings soll der Redakteur eines Blattes, das Weihnachten, Charfreitag und Himmelfahrt kirchliche Leitartikel bringt, das nicht thun, allein wer sich rein weiß in Gedanken, Worten und Werken, der werfe den ersten Stein auf ihn. — Redner schließt: Man hat mich beschuldigt, H. geschützt zu haben gegen die strafrechtliche Verfolgung; das ist nicht wahr. Er hoffe, auch hier im Hause glaube das Niemand und was die Leute draußen sagen, sei ihm gleichgültig.

Abg. Gothein (frs. Vereinig.): Nach den Erklärungen des Vorredners, die wohlthuendes Licht über die dunkle Angelegenheit verbreiten, wird Niemand ihn eines böswilligen Verhaltens für fähig halten. Redner empfiehlt dringend Eisenbahntarif-Reform zur Entlastung von Industrie und Landwirthschaft. Schuldentilgung hat keine Eile. Die Agitation des Bundes der Landwirthe ist einseitig, für die Landwirthschaft schädlich und verwerflich.

Abg. v. Eynern (natl.): Der Fall Hammerstein machte nur deswegen so großes Aufsehen, weil das, was H. that, in so schroffem Widerspruch stand mit seinem öffentlichen Auftreten. Daß Herrn Kröcher keine Schuld trifft, braucht er nicht versichern, wir kennen ihn alle und wissen, daß er ein Ehrenmann ist. Wir kommen aus einer beständigen Bedrohung unserer Finanzen nicht heraus, so lange im Reiche die unsichere Finanzlage fortdauert und unsere Finanzverwaltung beeinflußt; deshalb ist eine Beschleunigung der Reichsfinanzreform dringend nöthig. Bei der Tarifreform sollte die Eisenbahnverwaltung doch bedenken, daß Tarifherabsetzungen noch keineswegs eine Verminderung der Einnahmen bedingen. Dringend nöthig ist eine Reform des Medizinalwesens; die Erfahrungen aus dem Alexianerprozeß drängen hierzu. Die Rücksicht auf den kleinen Mann kann uns nicht hindern, um baldigst an die Konvertirung zu gehen, die uns recht bedeutende Zinsenersparnisse bringen und auch der beständigen Finanznoth der Gemeinden dadurch abhelfen würde, daß sich die Kapitalanlagen den Kommunen wieder zuwenden würden. Trotz Ablehnung der vorjährigen Kanalvorlage möge die Regierung vor dem weiteren Ausbau des Kanalnetzes nicht zurückschrecken. Das Ziel des Antrages Kanitz kann man billigen, aber an seine Durchführbarkeit ist nicht zu denken und deshalb kann man sich aus praktischen Gründen nur gegen den Antrag erklären. Das Zentrum scheint mit seinen Klagen über Disparität einen neuen Agitationsstoff schaffen zu wollen; anders sind diese Klagen nicht verständlich. Wir sind überzeugt, daß in Preußen nur die persönliche Tüchtigkeit für die Erlangung eines Amtes maßgebend ist und damit sind wir zufrieden.

Damit schließt die Debatte. Die üblichen Theile des Etats gehen zur Vorberathung an die Budgetkommission.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr.

Tagesordnung: Rechnungssachen und Verordnung betreffend Wiederaufbau von Brotterode.

Schluß $3^3/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 22. Januar. An hervorragender Stelle veröffentlicht der „Reichsanzeiger" folgende kaiserliche Kundgebung:

Mit herzerhebender Begeisterung hat das deutsche Volk in Einmüthigkeit mit seinen Erlauchten Fürsten das 25jährige Bestehen des neu begründeten Reiches gefeiert und dabei nicht nur in Dankbarkeit der Männer gedacht, deren Weisheit und Hingebung die langersehnte Wiedervereinigung der deutschen Stämme zu einer starken und achtunggebietenden Gemeinschaft geschaffen haben, sondern auch von Herzen gelobt, sich der großen Vergangenheit würdig zu erweisen und allezeit in deutscher Mannentreue zu Kaiser und Reich zu stehen. Mit leuchtender Farbe ist dieses Gelöbniß Mir aus allen den zahlreichen Telegrammen und Schriften entgegengetreten, welche Tausende von Deutschen im In- und Auslande bei der Erinnerungsfeier des denkwürdigen Ereignisses als Ausdruck ihrer reinen Vaterlandsliebe Mir gewidmet haben. Ich bin dadurch herzlich erfreut und in dem Vertrauen bestärkt worden, daß das deutsche Volk die Errungenschaften des 18. Januar 1871 sich nie und nimmer nehmen lassen und seine kostbarsten Güter im Aufblick zu Gott alle Zeit zu vertheidigen wissen wird. Allen, welche Mir ihre Mitarbeit an der weiteren Festigung deutscher Einheit und Förderung deutscher Wohlfahrt kundgegeben und in treuer Anhänglichkeit Meiner gedacht haben, spreche Ich Meinen wärmsten Dank aus. — Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zu veröffentlichen.

Berlin, den 22. Januar 1896.

Wilhelm. I. R.

An den Reichskanzler.

— Der altkatholische Bischof Reinkens ist seiner Ueberzeugung bis zum Tode getreu geblieben, obgleich es nicht an Versuchen gefehlt hat, ihn zu bessern und zu bekehren. So wird der „Voss. Ztg." von zuverlässiger Seite folgender Vorgang mitgetheilt, den der Bischof selbst einem vertrauten Mann erzählt hat:

Als die katholische Welt und die Herrscher aller Völker sich anschickten, dem Papste Leo XIII. zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum Geschenke zu bereiten, stieg im Gasthofe zum Stern in Bonn ein römischer Prälat höchsten Ansehens, der aus Wien hergereist war, im tiefsten Inkognito ab und fertigte einen Diener mit einem Brieflein für den altkatholischen Bischof Reinkens ab. Auf die darin ausgesprochene Bitte um eine Unterredung erhielt er sofort die Antwort, daß der Bischof seinem Besuche gern entgegensehe. Der Prälat sprach beim Erscheinen über das freundliche Entgegenkommen, das er kaum erwartet habe, dem Bischofe seine Freude aus und zugleich das Bedauern, daß ein so ausgezeichneter Mann dem Papste den Rücken gekehrt habe. Aber eben die Freundlichkeit, mit der er vom Bischofe jetzt empfangen sei, gebe ihm den Muth, sogleich eine Bitte vorzutragen. Jetzt, da die ganze Welt sich zum päpstlichen Jubiläum rüste, wolle er ihm offenbaren, daß alle, auch die kostbarsten Gaben, den Papst nicht so erfreuen könnten, als wenn Bischof Reinkens seinen Widerspruch gegen die vatikanischen Entscheidungen zurücknähme. Er brauche das nicht öffentlich, nicht schriftlich zu thun. Wenn er nur ihm gegenüber sub sigillo confessionis die Unterwerfung ausspräche, so würde das vollkommen genügen. Gerne, erwiderte der Bischof, würde auch ich dem greisen Papste eine Freude bereiten, aber, wenn ich Ihren Wunsch erfüllen soll, so müssen Sie mir darthun, daß jene Entscheidungen aus der h. Schrift, aus der Tradition und der Vernunft gerechtfertigt werden können, — auch nur eins dieser drei Beweisstücke würde mir genügen. Wir können uns in aller Ruhe darüber auseinandersetzen, und ich bin gern bereit, tagelang mit Ihnen über die Sache zu sprechen, und nehme jede Belehrung dankbar an. Dann würde ich aber auch meinen Schritt nicht geheim thun, sondern vor aller Welt meinen Irrthum bekennen. Der Prälat aber entgegnete, daß er es nicht unternehmen könne, mit einem so gelehrten und scharfsinnigen Manne zu disputiren; er vermöge nur auf den Gehorsam, den der Priester dem Papste schulde, hinzuweisen, und auf die Liebe, die jeder Katholik für die Einheit der Kirche empfinden müsse. „Ueber dem Gehorsam", war die Antwort, „steht für Christi Nachfolger das Bekenntniß der Wahrheit, und Sie müssen einsehen, daß es mir um des Gewissens willen unmöglich ist, den vatikanischen Entscheidungen beizutreten, wenn ich nicht von ihrer Richtigkeit überzeugt werde." Der Prälat bedauerte, daß seine Bitte vergeblich sei, aber der Bischof tröstete ihn: „Was würde dem Papste übrigens meine Unterwerfung nützen? Man überschätzt meine Bedeutung. Von den Tausenden Altkatholiken würde mir vielleicht kein einziger folgen. Sie würden sich einen andern Bischof wählen und die Sache bliebe, wie sie ist." Da schied man von einander und der Prälat versicherte, er würde nicht aufhören, um die Bekehrung des Bischofs zu beten.

Friedrichsruh, 22. Januar. Die auswärts verbreiteten Gerüchte über eine schwere Erkrankung des Fürsten Bismarck sind durchaus unwahr. Der Fürst befindet sich in den letzten Tagen bei bestem Wohlsein, schläft vorzüglich und macht täglich Spaziergänge im Park; soeben nahm der Fürst ein Bad.

Danzig, 22. Januar. Der Oberbürgermeister Dr. Baumbach ist heute Nacht gestorben.

Karl Adolf Baumbach, geb. 9. Februar 1844 in Meiningen, war 1878—1890 Landrath in Sonneberg bis er zum Oberbürgermeister von Danzig gewählt wurde. Seit 1880 vertrat er Meiningen I, seit 1884 den fünften Berliner Wahlkreis im Reichstage. Zuerst der nationalliberalen Partei angehörend, betheiligte er sich dann an der Sezession und war zuletzt Mitglied der freisinnigen Volkspartei. 1890 wurde er zum zweiten Vizepräsidenten des Reichstags gewählt und 1891 als Vertreter von Danzig in das Herrenhaus berufen.

Kiel, 22. Januar. Der neue Aviso „Komet" ist heute mit Flaggenparade unter dem Kommando des Kapitän-Lieutenants Bruch in Dienst gestellt worden.

Leipzig, 22. Januar. Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann wurde heute durch Beschluß des Ehrengerichtshofes aus dem Stande der Rechtsanwälte ausgeschlossen.

Ulm, 22. Januar. Um Mitternacht wurde hier ein leichtes Erdbeben wahrgenommen. Die Richtung des Stoßes ging von Ost nach West.

München, 21. Januar. Der baierische Landtag hat mit einer dreitägigen Berathung der Umwandlungsfrage wieder einmal viel Rücksicht auf die Wählerkreise und auf Stimmungen bekundet. In der vorigen Sitzungsperiode hatte sich eine beträchtliche Mehrheit gegen die Umwandlung ausgesprochen. Diesmal beantragte der klerikale Söldner, noch während der laufenden, die Jahre 1896 und 1897 umfassenden Finanzperiode den Zinsfuß der allgemeinen Staats- und der Eisenbahnschuld von 4 auf $3^1/_2$ Prozent herabzusetzen. Der Sozialist Ehrhart möchte sogar ohne weiteres zu einer Herabsetzung auf 3 Prozent schreiten. Die Gesamt-

schulden Baierns, von denen aber ein kleiner Theil nicht tilgbar ist, beziffern sich auf 1 386 281 228 Mark. Bei einer Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 Prozent würden 12 000 000 und bei Herabsetzung auf 3½ Proz. 5 800 000 M. an Zinsen erspart werden. Diese Summe möchte der Klerikale, und das ist ein treibender Beweggrund, der nothleidenden Landwirthschaft zuwenden, auf deren Sympathie das Zentrum ja in erster Linie angewiesen ist. Dem Sozialisten ist es ganz allgemein um einen Hieb gegen das Kapital zu thun, außerdem glaubte sowohl der Klerikale als auch der Sozialist mit der Umwandlung der bösen Börse einen Possen zu spielen. Die Liberalen, aus deren Reihen sich als wirkliche Sachkenner Maison, v. Stauffenberg und v. Clemm an der Berathung betheiligten, hoben, ohne ein für allemal die Zweckmäßigkeit einer Umwandlung zu leugnen, auch deren sehr große Nachtheile gebührend hervor. Baierische Staatsanlehen befinden sich nur zum weitaus geringsten Theil in den Händen der Großkapitalisten. Sehr stark seien dagegen die Stiftungen (mit einem Fünftel aller Staatsschuldpapiere), die Wohlthätigkeitskörperschaften, die Mündelgelder, die Wittwen, Waisen und kleinen oder nicht mehr arbeitsfähigen Leute, insbesondere allein schon der Invalidenfonds mit 111 000 000 dabei betheiligt. Insofern bei einer Zinsherabsetzung die Einkünfte der Stiftungen geschmälert würden, werde vielfach der Staat nachhelfen müssen. Der Börse, die durch Provisionen 2c. verdienen würde, könne man kaum eine größere Freude bereiten als grade durch die Umwandlung, die außerdem zu weiterer Aufnahme der ohnehin auf dem Lande schon in erschreckendem Maße verbreiteten unsichern ausländischen Papiere führen würde. Als die pfälzischen Bahnen und die pfälzische Hypothekenbank umwandelten, hätten die Kosten auf drei Jahre hinaus den Zinsgewinn verschlungen. Verlaufe die Sache wegen unerwarteter politischer oder finanzieller Vorkommnisse weniger günstig, so könne man leicht am Kapital das Zehnfache der Ersparniß an Zinsen verlieren. Auch sei es keineswegs zweifellos, daß der augenblicklich starken Schwankungen unterworfene Zinsfuß andauernd falle. Finanzminister von Riedel hat sich schon in frühern Jahren der Umwandlung gegenüber sehr zurückhaltend benommen, dabei aber jedesmal erklärt, daß Baiern nachfolgen müsse, falls das Reich und Preußen mit der Zinsherabsetzung vorangingen. Als nun der Klerikale Daller den Söldnerschen Antrag dahin umwandelte, daß die Umwandlung, sofern nicht rechtliche Bedenken entgegenständen, thunlichst bald in Angriff zu nehmen sei, erklärte der Finanzminister sich mit dieser Fassung, die ihm hinsichtlich des Zeitpunktes vollste Freiheit lasse, einverstanden. Mit dem Dallerschen Antrag, der in namentlicher Abstimmung mit 121 gegen 12 Stimmen angenommen wurde, ist also noch gar nichts entschieden. Da die Regierung sich die weitestgehende Vollmacht vorbehalten hat, wird es von der weiteren Entwicklung des Geldmarktes und auch von dem Vorgehen des Reiches und Preußens abhängen, ob in Baiern umgewandelt werden wird oder nicht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Januar. Großes Aufsehen und im Allgemeinen auch große Befriedigung rufen die Worte, die der Kaiser auf dem Beamtenballe gestern gesprochen und die eine wohlwollende Mahnung an die Beamtenschaft enthielten, sich auch durch ihre politische Haltung der kaiserlichen Zuneigung würdig zu zeigen, hervor. Es wird allgemein anerkannt, daß es dem Monarchen vollständig fern gelegen habe, die politische Ueberzeugung oder Parteizugehörigkeit der Beamten zu beeinflussen, daß es ihm wahrscheinlich darum zu thun gewesen sei, auf eine ihrer Aufgaben und Pflichten würdige Haltung hinzuwirken.

Niederlande.

Antwerpen, 21. Januar. Schon das glänzende Veteranenfest am 23. November hatte bewiesen, daß unsere Landsleute, die hier geschäftlich und auch gesellschaftlich die erste Stelle einnehmen, sich nicht durch schüchterne Rücksicht auf andere Nationalitäten abhalten lassen wollten, ihre vaterländischen Erinnerungen zu feiern. Der damalige Festausschuß faßte den Geburtstag des Reiches am 18. Januar für ein neues deutsches Erinnerungsfest ins Auge, und wieder übertraf der Erfolg alle Erwartungen. Nicht nur weit über 1000 Deutsche, nein, auch viele belgische Familien, die einmal der alten Stammesverwandtschaft gedachten, feierten die Einigung unseres mächtigen Vaterlandes. Nach einer großen Polonaise, und einem patriotischen Festspiel, einem Dialog zwischen dem von Walhalla herabgestiegenen Cherusker Hermann und dem Kaiser Barbarossa stimmte die Musik die Nationalhymne an, und alle Anwesenden fielen begeistert ein. Dann wurde getanzt bis spät in den Morgen, und als man sich endlich trennte, wurde die Parole ausgegeben: Auf Wiedersehen beim nächsten deutschen Fest!

Frankreich.

Paris, 20. Januar. Der „Gaulois" will wissen, es sei davon die Rede, den bisherigen Botschafter beim Vatikan Lefebvre de Béhaine durch den früheren Minister des Aeußeren Hanotaux zu ersetzen. Das wäre so geschickt gehandelt, daß man vorläufig daran zweifeln möchte, schon weil die Radikalen Hanotaux von jeher nicht mochten und wohl wissen, daß er in der Kirchenpolitik nicht nach ihrem Sinne vorgehen würde. Jedenfalls scheint Nisard, der seit einigen Tagen beharrlich als Nachfolger Lefebvre de Béhaines bezeichnet wurde, auf die Hoffnung, nach Rom zu geben, verzichten zu müssen. Der Direktor der politischen Angelegenheiten im Auswärtigen Amte ist nämlich stocktaub und könnte aus diesem Grunde allein nicht mit dem hochbetagten Leo XIII. verkehren, dessen Sprechen nur noch ein Flüstern ist. Es wird aus diesem Anlasse daran erinnert, daß der Papst schon vor einigen Jahren, als von der Abberufung Lefebvres, der die Altersgrenze schon überschritten hatte (er ist 1829 geboren und steht seit seinem zwanzigsten Jahre im Staatsdienste), die Rede war, bittend sagte, er wünschte, daß keine Aenderung stattfände, er fühlte sich zu alt für einen Botschafterwechsel. Der Abgeordnete Francis Charmes, Vorgänger Nisards auf seinem Posten im Auswärtigen Amte, meint im „Journal des Débats", die radikale Regierung wäre Leo XIII. wohl die Rücksicht schuldig, an seinen langjährigen Gewohnheiten nichts zu ändern, zumal Lefebvre de Béhaine der richtige Mann für den Umgang im Vatikan sei, Menschen und Dinge kenne und im Augenblick einer Papstwahl Frankreich nützlich sein könnte, wie kein anderer Diplomat. Vor einigen Jahren hätte seine Abberufung sich noch rechtfertigen lassen, weil der Papst sich damals noch eher an ein neues Gesicht gewöhnt und der Nachfolger Béhaines Zeit gehabt hätte, die verschiedenen Kenntnisse zu erlangen die dem Vertreter einer katholischen Macht am Vorabend eines Konklaves unerläßlich sind. Ironisch fährt F. Charmes fort:

„Vielleicht haben wir Unrecht, zu sagen, daß das jetzige Ministerium dem Papste keinen Vorwurf zu machen hat. War es doch Leo XIII., der großentheils den Beitritt der Ralliirten bewirkt, ihnen begreiflich gemacht hat, daß die Republik die rechtmäßige Regierung Frankreichs geworden ist, der viele Gewissen von den künstlichen Banden befreit hat, die sie noch an die Vergangenheit knüpften. Es ist wahrscheinlich, daß Lefebvre de Béhaine den Papst in solchem Thun bestärkt hat, weil er am Ende der beschrittenen Bahn das Vergessen alten Haders und die Wiederaufrichtung der moralischen Einheit eines großen Landes sah. Nach der Lyoner Rede und so manchen anderen Kundgebungen, welche über die Ralliirten einen Laienbannfluch verhängten, wäre es immerhin möglich, daß man den Papst und den Botschafter für dieses Unterfangen züchtigen wollte. Dann sage man es aber offen heraus, daß dem Papste fortan verboten werden soll, Frieden und Eintracht zu predigen. Man gestehe, daß die engherzige Auffassung unserer inneren Politik einen Rückschlag auf die auswärtige üben solle. Will man dem Papste einen Schmerz bereiten und ihn dafür bestrafen, daß er für Frankreich Partei nahm, als es in Europa noch vereinzelt dastand, so sage man es! Unter anderen Umständen hätte die Abberufung Lefebvre de Béhaines vielleicht nicht diesen Sinn. Heute aber hätte sie ihn, und das jetzige Kabinet würde sich dadurch eine schwere Verantwortung mit anderen aufbürden, über die es spielend hinwegzugehen scheint."

Italien.

Rom, 22. Januar. „Fanfulla" meldet, Kaiser Wilhelm habe an den König von Italien ein Telegramm gerichtet, in welchem er seine Bewunderung für die heldenmüthige Garnison von Makalle ausspricht und dem Wunsch Ausdruck giebt, dem Oberstlieutenant Galliano den Rothen Adler-Orden zu verleihen.

Rom, 22. Januar. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Adahagamus: Ein Brief des Oberstlieutenants Galliano vom 18. d. M. theilt mit, daß Makalle sich immer noch hält. Die Askaris, welche den Brief brachten, meldeten außerdem, daß in der Festung deutliche Anzeichen für das Vorhandensein von Wasser bemerkt worden seien; es würden unermüdlich Schachte in das Erdinnere getrieben mit der Hoffnung, Wasser zu finden. Die Quelle sei immer noch von den Schoanern bewacht und mit Steinen und Erde bedeckt.

Der italienische Unterhändler Felter wurde am Sonntag in der Umgebung von Makalle gesehen; man erwartet seine Rückkehr.

Die zweite Brigade wird sich nach Adahagamus begeben,

Spanien und Portugal.

Madrid, 21. Januar. Nach amtlichen Depeschen aus Havanna ist ein Versuch Maceos, sich der Stadt Pinario del Rio zu nähern, gescheitert in Folge eines Gefechtes, in welchem die Insurgenten einen Verlust von etwa 30 Todten und 300 Verwundeten und die Spanier einen Verlust von 4 Todten und 21 Verwundeten hatten. Unter den Gefallenen befindet sich der Insurgentenchef Bernudez. Maceo attaquirte an der Spitze der Kavallerie die spanische Infanterie, diese jedoch formirte Karrees und hielt den Stoß standhaft aus, bis Verstärkungen ankamen, welche Maceo mit dem Gros seiner Truppen auseinandersprengten.

England.

London, 22. Januar. Bei einem Bankett, welches gestern Abend im „Hotel Metropole" zu Ehren des neuen Gouverneurs von Queensland, Lamington, unter dem Vorsitz des Staatssekretärs für die Kolonien, Chamberlain, stattfand, hielt Letzterer eine Rede, in der er ausführte, die Ereignisse in Südafrika würden den Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung in England und Afrika bilden. Redner versicherte, die Engländer würden beide Theile hören, ehe sie ein Urtheil abzugeben versuchen würden. „Vor wenigen Wochen erschien England allein stehend, umgeben von eifersüchtigen Nebenbuhlern und einer ganz und gar unerwarteten Feindseligkeit. Unsere Differenzen mit anderen Nationen", fuhr Redner fort, „welche seit langer Zeit bestehen, nahmen plötzlich drohende Verhältnisse an, und von Seiten, von denen wir in Anbetracht unserer Ueberlieferungen und einer gewissen Interessengemeinschaft Freundschaft und Achtung erwarten durften, wurde uns plötzlich mit Argwohn begegnet und selbst mit Haß; wir mußten sehen, wie unsere Friedensliebe als ein Zeichen von Schwäche und unsere Gleichgültigkeit auswärtiger Kritik gegenüber als eine Aufforderung zu Beleidigungen angesehen wurden. Wir mußten darauf gefaßt sein, daß unsere Niederlage mit schwer verhüllter Genugthuung betrachtet wurde von unseren Nebenbuhlern. Kein besserer Dienst wurde uns jemals geleistet, als da wir in den Stand gesetzt wurden, aller Welt gegenüber zu zeigen, daß, während wir entschlossen sind, unsere Verpflichtungen zu erfüllen, wir ebenso entschlossen sind, unsere Rechte aufrecht zu erhalten. Vor drei Wochen stand das Mutterreich gänzlich isolirt, jetzt steht es sicher in der Kraft seiner eigenen Hülfsmittel und der Loyalität seiner Kinder im ganzen Reiche. In zukünftiger Zeit wird der Bund des „greater Britain" nicht nur für die eigene Sicherheit sorgen, sondern ein mächtiger Faktor sein für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens." Chamberlain schlug dann einen Trinkspruch auf den an dem Bankett theilnehmenden italienischen Botschafter vor und sagte, das italienische Volk wäre ein treuer Freund und beständiger Verbündeter des vereinigten Königreichs gewesen. „Das italienische Volk hat sich mit uns getheilt in das schwierige Werk der Ausbreitung der Zivilisation in Afrika, wir bewundern die Tapferkeit seiner Soldaten, sowie seine Standhaftigkeit und seine Entschlossenheit. Mit Freude und Vertrauen blicken wir auf seinen letzten Erfolg." Der italienische Botschafter Ferrero antwortete in herzlicher Weise.

London, 22. Januar. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Wellington (Neuseeland): Bei einem öffentlichen Bankett erwähnte der Premierminister Seddon in ausdrucksvoller Weise die Verwickelungen, die aus dem Venezuela-Streite und der Transvaal-Krisis und dem Verhalten Deutschlands in Bezug auf die Letztere entstanden seien. Er bemerkte, daß Neuseeland besonders betheiligt sei wegen der Interessen Deutschlands und Amerikas in Samoa. Der beste Weg, um die Stellung der heimischen Behörden zu stärken, wäre, eine Stellung einzunehmen, welche geeignet sei, seine Rechte zu vertheidigen, und auf das Schlimmste gefaßt zu sein. — Eine öffentliche Versammlung in Auckland nahm eine patriotische Resolution bezüglich der Venezuela- und Transvaal-Frage an.

Rußland.

Petersburg, 22. Januar. Der gestrige Empfang in den festlich geschmückten Räumen der deutschen Botschaft nahm einen sehr glänzenden Verlauf; alle Minister mit ihren Damen, die gesamte Hofgesellschaft, viele Generale und das vollzählige diplomatische Korps waren erschienen, um sich dem Fürsten und der Fürstin Radolin vorstellen zu lassen; mit der Vorstellung waren die Zeremonienmeister Fürst Urusow und Jewrejew beauftragt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Januar. Mit der Entlassung von 35 mobilen Redif-Bataillonen beim ersten, dritten und vierten Korps ist begonnen worden. Es verbleiben noch 128 mobile Bataillone beim ersten, dritten, vierten und fünften Korps; diese werden jedoch auf eine Stärke von 400 Mann herabgesetzt.

Für die Provenienzen aus Egypten ist eine 5tägige Quarantäne in den Lazarethen von Beirut, Tripolis, Klazomenai, Abu-s-Saba und Kamaran angeordnet worden.

Afrika.

Transvaal. London, 21. Januar. Der Staatssekretär von Transvaal telegraphirte dem hiesigen Generalkonsul, die namentlich von der „Times" zu ganz unberechtigten Folgerungen gegen die transvaalsche Regierung verarbeitete Behauptung, daß die Regierung von einem Aufstande in Johannesburg und von dem Einbruch Jamesons vorher gewußt habe, sei ganz falsch. Die Bürger hätten Stellungen in verschiedenen Richtungen besetzen müssen, sodaß manche keinen wirklichen Antheil an dem Gefecht nehmen konnten und es weniger als 400 Bürger waren, die Jameson zur Uebergabe zwangen. Am Schluß waren im Ganzen 800 Bürger in der Nähe des Schauplatzes.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 23. Januar. Gestern Nachmittag gelang es, den Dampfer „Salamander" vollständig zu heben; am Abend war man noch eifrig mit dem Auspumpen des Wassers beschäftigt. Eine große Menge Neugieriger umstand fortgesetzt den Anlegeplatz des Dampfers.

— Auf Ersuchen des Herrn Kommandanten des brasilianischen Panzerschiffes „24 Mai" ist uns vom Herrn Polizeipräsidenten die Mittheilung zugegangen, daß der wegen verschiedener Betrügereien kürzlich verhaftete spanische Heizer Daniel Salzado nicht zur Besatzung des gedachten Schiffes gehört und auf demselben nur vorübergehend und aushülfsweise Dienst gethan hat, auch vor Verübung der strafbaren Handlungen bereits entlassen war.

— In den Zentralhallen findet heute Donnerstag auf vielseitigen Wunsch wieder ein Nichtrauch-Abend statt und zwar ist es der einzige, welcher während des Hierseins des gegenwärtigen Ensembles veranstaltet wird.

— In letzter Zeit sind mehrfach Damen auf der Straße in ungebührlichster Weise angerempelt worden und es scheint, daß ein „feiner" Herr einen Spezialsport in dieser Ungezogenheit findet, denn bei den uns bekannt gewordenen Fällen erklären die Damen stets, daß es ein anständig gekleideter Herr in grauem Havelock gewesen, welcher diese Anrempelungen aus Uebermuth ausgeführt. So wurde am Montag Abend von demselben eine junge Dame in der Breitenstraße derart angerannt, daß dieselbe zu Boden fiel und schwere Verletzungen im Gesicht davon trug. Der Thäter suchte schleunigst das Weite.

— Das Stadt-Theater bringt heute eine Lustspielnovität: „Der Fluch der bösen That" von Hochfeld; der Freitag bringt ein einmaliges Gastspiel des Frl. Rothauser als „Carmen" und in nächster Woche kehrt das Künstlerpaar Lavin nochmals nach hier zurück, um im „Barbier von Sevilla" und in „Rigoletto" zu gastiren.

— Im Bellevue-Theater ist auf die Einstudirung der neuen Posse „Verliebte Mädchen", welche heute zur ersten Aufführung gelangt, große Sorgfalt verwendet, die Hauptrollen liegen in den Händen der ersten Kräfte und dürfte daher ein heiterer Abend sicher sein.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 22. Januar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 11,85—12,00, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 11,40 bis 11,55, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 8,25—9,25. Stramm. Brod-Raffinade I. 23,75 bis 24,00, Brod-Raffinade II. 23,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 23,25 bis —,—. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 11,52½ bez., 11,55 B., per Februar 11,45 bez., 11,52½ B., per März 11,50 bez., 11,57½ B., per April 11,57½ bez., 11,62½ B., per Oktober-Dezember 10,00 G., 10,07½ B. Stramm.

Köln, 22. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 14,00. Hafer neuer hiesiger 12,50, fremder 13,00. Rüböl loko 51,50, per Mai 49,90 B. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 22. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 11,42½, per März 11,50, per Mai 11,62½, per August 11,85, per Oktober 11,0., per Dezember 11,02½. Fest.

Hamburg, 22. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 70,00, per März 69,50, per Mai 68,00, per September 64,50, per Oktober 62,25, per Dezember 61,25. Schleppend.

Wien, 22. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,32 G., 7,34 B., per Mai-Juni 7,37 G., 7,39 B., per Herbst 7,46 G., 7,48 B. Roggen per Frühjahr 6,68 G., 6,70 B., per Mai-Juni 6,66 G., 6,68 B., per Herbst 6,43 G., 6,45 B. Mais per Mai-Juni 4,67 G., 4,69 B., per Juli-August 4,83 G., 4,85 B. Hafer per Frühjahr 6,44 G., 6,46 B.

Pest, 22. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 6,93 G., 6,94 B., per Herbst 7,13 G., 7,14 B. Roggen per Frühjahr 6,28 G., 6,30 B. Hafer per Frühjahr 6,07 G., 6,09 B. Mais per Mai-Juni 1896 4,35 G., 4,36 B. Kohlraps per August-September 10,60 G., 10,70 B. — Wetter: Kalt.

Havre, 22. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Januar 88,00, per März 84,75, per Mai 83,00. Unregelmäßig.

Glasgow, 22. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 7½ d.

Newyork, 21. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 8 076 167 Dollars gegen 9 538 642 Dollars in der Vorwoche.

Viehmarkt.

Berlin, 22. Januar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 447 Rinder, 6609 Schweine, 1362 Kälber, 1474 Hammel.

Von Rindern wurden über die Hälfte zu unveränderten Preisen verkauft (3. Qualität 45—48 Mark, 4. Qualität 40—44 Mark pro 100 Pfd. Fleischgewicht).

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt. 1. Qualität 44—45 Mark, 2. Qualität 42—43 Mark, 3. Qualität 40—41 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. Qualität 57—62 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 51—56 Pf., 3. Qualität 46—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt gaben die wenigen Verkäufe (nur 300 Stück) keine Grundlage für eine öffentliche Preisnotirung.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. Januar. Wie in hiesigen informirten Kreisen verlautet, dürfte der Wiener Nuntius Agliardi mit der Vertretung des Papstes bei der Krönung des Zaren in Moskau betraut werden und kurz vor der Abreise nach Moskau die Kardinalswürde erhalten.

Wien, 22. Januar. Der Professor des Sprachrechts an der hiesigen Universität, Dr. Emil Brunnenmeister, ist im Alter von 42 Jahren verstorben.

Prag, 22. Januar. Der von der Berliner Polizei steckbrieflich verfolgte Raubmörder Baron Balzoni ist, wie jetzt festgestellt, mit dem Prager Kommis Wilhelm Roeling identisch und wird von der hiesigen Polizei wegen Diebstahl und Chequefälschung verfolgt.

Bozen, 22. Januar. Ein furchtbarer Wirbelwind hat im Walde der Besenahalden bei Luserna großen Schaden angerichtet. Das Haus des Gemeindevorstehers in Wiesele wurde demolirt.

Brüssel, 22. Januar. Gestern Abend zirkulirte hier das Gerücht, daß auf den Präsidenten der französischen Republik ein Attentat ausgeübt worden sei. Sofort eingezogene Erkundigungen ergaben, daß das Gerücht unbegründet sei.

Paris, 22. Januar. Wie der „Figaro" meldet, hat König Menelik am letzten Sonntag das Fort Makalle im Sturm genommen. Aus politischen Gründen halte die italienische Regierung diese Nachricht noch geheim.

Der Text des nunmehr veröffentlichten englisch-französischen Abkommens wird von der Presse besprochen und sehr abfällig beurtheilt. Man bedauert besonders, daß die egyptische Frage nicht gleichfalls angeregt worden ist.

Rom, 22. Januar. Wie verlautet, ist die Mehrheit der Abgeordneten für die Fortsetzung des Krieges in Afrika, wenn auch Makalle gefallen sei.

Rom, 22. Januar. Die Meldung des Pariser „Temps", Italien hätte in Berlin auf den Schaden aufmerksam gemacht, welchen Deutschland durch sein Vorgehen in der Transvaalfrage dem englisch-italienischen Einvernehmen bereite, und zugleich die Befürchtung ausgedrückt, daß daraus eine Gefahr für den Dreibund entstehen könne, wird von hiesigen maßgebenden Kreisen als leeres Gerede bezeichnet. Man denke weder in Rom noch in Wien an die Möglichkeit, daß die Interessen Italiens und Oesterreichs jemals durch Deutschlands Verschulden Einbuße erleiden könnten.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 23. Januar.

Ein wenig wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 21. Januar: **Elbe** bei Aussig + 0,02 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,18 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,19 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,60 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,24 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,66 Meter, Unterpegel — 0,52 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,54 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,50 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,74 Meter. — Am 20. Januar: **Netze** bei Usch + 0,82 Meter.

Berlin, den 22. Januar 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,20b	Westf. Pfbr.	4%	105,10B
do.	3½%	104,70bG	do.	3½%	—,—
do.	3%	99,25B	Wstp.rttsch.	3½%	100,60b
Pr.Consf.Anl.	4%	105,90bG	Kur- u. Nm.	4%	105,25bG
do.	3½%	104,80b	Lauenb. Rb.	4%	105,25G
do.	3%	99,25bB	Pomm. do.	4%	105,25G
Pr.St.-Anl.	4%	—,—	do.	3½%	102,70b
P.St-Schld.	3½%	101,50b	Posensche do.	4%	105,25G
Berl.St.-O.	3½%	102,50B	Preuß. do.	4%	105,30B
do. n.	3½%	104,20b	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	105,60b
Anl. 94	3½%	102,40B	Sächs. do.	4%	105,30b
Wstp.P.-A.	3½%	102,25G	Schles. do.	4%	105,20b
Berl. Pfdbr.	5%	121,00G	Schl.-Holst.	4%	105,40G
do.	4½%	117,10b	Bad. Esb.-A.	4%	—,—
do.	4%	111,60b	Baier. Anl.	4%	105,70bB
do.	3½%	105,50b	Hamb. Staats-		
Kur-u.Nm.	3½%	101,20b	Anl. 1886	3%	98,40B
do.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	105,00G
Landsch.	4%	101,60G	do. amort.		
Central-	3½%	101,80bG	Staats-A.	3½%	102,75B
Pfandbr.	3%	96,00b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,70G	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,90bG	Anleihe	4%	155,50B
do.	4%	101,00G	Cöln.-Mind.		
do.	3%	95,90b	Präm.-A.	3½%	138,40bB
Posensche do.	4%	102,00B	Mein.7-Gld.		
do.	3½%	100,60B	Loose	—	23,70b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	4750,00B
Feuerv.	430	9400,00bG	Germania	45	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—	Mgd.Feuer.	240	4900,00G
„L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00B	Preuß.Leb.	42	845,00G
Colonia	400	—,—	Preuß.Nat.	51	1000,00B
ConcordiaL.	51	1210,00G			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	57,60b	Oest. Gd.-R.	4%	103,00B
Buk. St.-A.	5%	100,00B	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	99,40b
Gold.-Anl.	5%	34,10b	R. co. A. 80	4%	—,—
Ital. Rente	4%	84,90B	do. 87	4%	—,—
Merik. Anl.	6%	91,10B	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20L.St.	6%	92,70B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	114,50G	do. Pr. A. 64	5%	189,25b
Oest.Pp.-R.	4⅕%	99,70G	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	120,25b
do.Silb.-R.	4⅕%	100,50B	Serb. Gold-		
do. 250 54	4%	170,00b	Pfandbr.	5%	86,20G
do.60erLoose	4%	150,90b	Serb. Rente	5%	—,—
do.64erLoose	—	334,50b	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	102,80b	Ung. G.-Rt.	4%	103,30b
A.-Obl.	5%	102,80b	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	104,90G	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,90G	Pr. Ctrb.Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	100,75bG	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,20bG	do.(rz.100)	4%	104,75G
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	101,20bG
Pfd. 4, 5, 6	5%	112,75bG	do.Com.-O.	3½%	100,50bG
do.	4%	102,20bG	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4			do.(rz.100)	3½%	101,00bG
(rz. 100)	4%	100,00G	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,00bG
(rz. 100)	4%	103,40bG	do.	4%	—,—
PrB.-B.,unkndb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	116,60G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	110,10G
(rz. 100)	5%	108,75G	do. (rz.110)	4%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,60B	do.) rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	115,75G	Hibernia	5½%	172,10bG
Boch. Bw. A.	—	88,50bG	Hörd. Bgw.	0	10,10G
do. Gußst.	4½%	151,40B	do. conv.	0	16,20bG
Bonifac.	0	108,10G	do. St.-Pr.	0	35,10G
Donnersm.	6%	145,50bG	Hugo	7%	171,00B
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	145,30b
Pr. L. A.	0%	43,60bG	Louise Tiefb.	0	57,25bG
Gelsenkch.	6%	171,10b	Mk.-Wstf.	6	102,10G
Hark. Bgw.	0	100,25bG	Oberschles.	1%	75,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	101,20G	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	104,10G
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	100,00B
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	100,40b
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz.Lit.A.	4%	—,—	gar.	4%	101,20b
do. Lit.B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,00bG
Oberschles.			do. Smol	5%	104,25b
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	100,10b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	100,80b
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-		
Gal. C. Ldw.	4%	99,10G	czansk gar.	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—	Wladikawk.	4%	101,75G
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	121,00bG
Ostpreußische Südbahn	4%	118,75B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	59,30G	Balt. Eisb.	3%	66,50bB
Frkf.-Güth.	4%	—,—	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	146,75b	Gal. C. Ldw.	5%	110,00G
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	167,25b
wigshafen	4%	125,00bG	It. Mittmb.	4%	87,10b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	75,75b	Mosk. Brest	3%	76,40bG
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Ndschl.-Märk.			do. Ndwstb.	5%	—,—
Staatsb.	4%	102,10G	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	92,50b	Sdöst. (Lb.)	4%	42,30b
Saalbahn	4%	—,—	Warsch.-Tr.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. Wien	4%	270,50b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—			

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit			Disc.-Com.	8%	207,00bB
u. Prod.	3¾%	73,75G	Dresd. B.	8%	155,00b
Berl. Eff. B.	4%	128,30G	Nationalb.	6½%	141,25b
do. Hdlsges.	4%	149,00b	Pomm. Hyp.		
Bresl. Disc.-			conv.	6%	142,10bG
Bank	6½%	120,00bG	Pr. Centr.-		
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Bod.	9½%	174,75bG
Deutsch. B.	9%	185,75bB	Reichsbank	6,25%	160,70b
Dtsch. Gen.	5%	118,00B			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	——	Engl. Banknot.	20,425b
Souvereigns	20,39G	Franz. Banknot.	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16,205	Oester. Banknot.	168,25G
Gold-Dollars	—,—	Russische Not.	217,25b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	70,00bG	Harb. Wien Gum.	20%	324,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	132,80G	L. Löwe u. Co.	20	316,50bG
Leopoldshall	3½%	86,50bB	Magdeb. Gas-Ges.	6%	121,25G
Oranienburg	6%	153,50bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	198,50bG
do. St.-Pr.	6%	152,00bG	do. (Lüders)	8%	209 75bG
Schering	15%	215,00bG	Gruson werke	—	—,—
Staßfurter	11	177,25bG	Hallesche	28%	382,80G
Union	8%	104,40b	Hartmann	7	169,75b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	71,75G
Möller u. Holberg	0	4,00b	Schwarzkopf	12½%	247,10bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	139,50bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	104,50G
St. Chamott-Fabrik	15%	223,00bG	Wilhelmshütte	4%	56,50b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	189,00B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	91,80bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	122,00G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	323,75b
Danziger Oelmühle	—	94,00bG	Stett. Electr.-Werke	6%	131,25b
Dessauer Gas	10%	199,25bG	Stett. Pferdebahn	3%	101,00bG
Dynamite Trust	10%	147,90bB	N. Stett. D.-Comp.	0%	65,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5, Privatdiscont 3¼ b.

Wechsel-Cours v. 22. Jan.

Amsterdam	8 T.	2½%		168,00b
do.	2 M.	2½%		167,75b
Belg. Plätze	8 T.	2½%		80,85bG
do.	2 M.	2½%		80,70bG
London	8 T.	2 %		20,44bB
do.	3 M.	2 %		20,375G
Paris	8 T.	2 %		80,95b
do.	2 M.	2 %		80,70b
Wien, ö.W.	8 T.	4 %		168,20b
do.	2 M.	4 %		167,50b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %		80,70b
Ital. Pl.	10 T.	5 %		74,30G
Petersburg	8 T.	4½%		216,40b
do.	3 M.	4½%		213,90b

Stettin, den 14. Januar 1896.

Bekanntmachung.

Im hiesigen St. Johanniskloster ist die Wohnung Nr. 27, 2 Treppen, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwisterpaare oder einzeln stehende Personen, welche dies Benefizium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 30. d. Mts. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat.
Johanniskloster-Deputation.

Bekanntmachung.

Stettin, den 15. Januar 1896.

Die Ausgabe der Hundesteuermarken für das zweite Halbjahr 1895/96 ist beendet. Jeder Hund, welcher fortan nicht die Marke für dieses Halbjahr trägt, wird aufgegriffen werden.

Dies bringen wir unter Hinweis auf die §§ 14—18 der Hundesteuer-Ordnung vom 12. Dezember 1891 / 21. Januar 1892 zur öffentlichen Kenntniß.

Wegen Wiedereinlösung der aufgegriffenen Hunde wolle man sich an das Bureau der 1. Abtheilung der Königlichen Polizei-Direktion, Große Wollweberstr. 60/61, Vorderhaus 2 Tr. wenden.

Der Magistrat.
Abtheilung für die Steuer-Verwaltung.

Materialwaaren-Lieferung.

Die Lieferung von
1000 Flaschen Bairischbier, 600 Liter Bairischbier in Fässern, 4000 kg weiße Bohnen, 150 kg Buchweizengrütze, 450 kg Kochbutter, 200 kg Carbolsäure, 6 Tonnen Cement, 6000 kg Coacs, 6000 kg Erbsen, 1200 Liter Essig, 150 kg Firniß, 600 kg Gerstengrütze, 11500 kg Gerstenmehl, 150 kg feine Graupen, 2300 kg gewöhnliche Graupen, 150 kg Hafergrütze, 6 cbm gelöschter Kalk, 180 kg Kientheer, 3000 kg Linsen, 2000 Stück Mauersteine, 40 kg Fadennudeln, 1800 kg Petroleum, 50 kg Pfeffer, 28000 kg Rapskuchen, 100 kg Rüböl, 1600 kg Reis, 4000 kg Salz, 1400 kg amerikanisches Schmalz, 1500 kg Schmiedekohlen, 900 kg grüne Seife, 600 Flaschen Selterwasser, 300 kg Soda, 300 kg Steinkohlentheer, 20 kg Terpentinöl, 600 kg Viehsalz, 200 kg Wagenfett, 150 kg Weizenmehl
für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1896/97 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer, den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf

Donnerstag, den 30. Januar 1896, Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 Pfennigen bezogen werden.

Ueckermünde, den 8. Januar 1896.

Die Inspection der Provinzial-Corrections- u. Landarmen-Anstalt.

Erlen-Brennholz-Verkauf im Forstrevier Daber.

Am **Dienstag, den 28. Januar 1896, Vorm. 10 Uhr,** sollen im **Isenthal**'schen Gasthofe zu Neuenkirchen erlen Kloben, Knüppel und Reiser, 23 St Nutzbirken, 21 Birkenstangen öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen gegen Baarzahlung versteigert werden.

Der Förster. **Prechel.**

Kirchliches.

Schloßkirche:
Donnerstag den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.
Bredow, Arbeiter-Vereinshaus Arthurstr. 1:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Deicke.
Züllchow, im Betsaale der Anstalt:
Donnerstag Abend 7½ Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Jahn.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,
12, Schulzenstraße 12,
im Hause des Herrn **Wolber.**
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben, Zahnziehen 2c.

Eingaben jeder Art fertigt
Alwine Wolff, Frauenstr. 12, 2 Tr.

E. Seydell, Masseuse,
Elisabethstr. 53, Evangel. Hospiz.

Unterricht in der **Stolze**'schen
Stenographie
ertheilt gegen mässiges Honorar
M. Buchterkirch,
Klosterhof 4, II.



Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs und des 47jährigen Bestehens des Vereins

Sonnabend, den 25. d. Mts., im Concert- und Vereinshause. Anfang ³/₄8 Uhr.

Billets für die Kameraden der 4. Compagnie, deren Frauen und nicht selbstständigen Kinder à 20 ₰ bei dem Kameraden **Stark,** Rosengarten 67, part. Die übrigen Kameraden erhalten dieselben bei ihrem Feldwebel resp. dem Wachtmeister. **Der Vorstand.**

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Ordentliche General-Versammlung

am **Freitag, den 24. Januar cr., Abends 8 Uhr,** im **kleinen Saale des Concerthauses.**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Kassenrevisoren.
3. Ertheilung der Entlastung für den Kassirer und den Vorstand.
4. Vorstandswahl.
5. Vorlegung des Etats für 1895/96.
6. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Eintritt in die ordentliche Generalversammlung ist **nur** Mitgliedern des Vereins gestattet. Die Mitgliedskarte ist mitzubringen und vorzuzeigen.

Der Vorstand.



Verein ehemal. Kameraden der Artillerie.

Sonnabend, den 25. d M., Abds. 8½ Uhr: **Generalversammlung** bei Herrn **Hoppe,** Breitestraße 7.
Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger 54er.

54. Am Sonnabend, den 25. d. M., Abds. 8½ Uhr, findet im Lokale des Herrn **Freiert,** Birkenallee 24, die **Geburtstagsfeier Sr. Majestät,** bestehend in **Festrede, Prolog, Theater** u. s. w., statt. Nachdem: **Tanz.**

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

NB. Freunde und Gönner des Vereins sind hiermit freundlichst eingeladen.

Polytechnische Gesellschaft.

Sonnabend, den 25. Januar 1896, im Polytechnischen Saal:

XXXIV. Stiftungsfest.

Tischkarten am Donnerstag und Freitag à 3 ℳ bei Herrn H. Susenbeth, Papenstraße 3.

Der Vorstand.

Orthopäd. Turn- u. Heil-Anstalt
Anna Kessler, Elisabethstraße 4, part.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt.

Gesammtvermögen ℳ 49 053 417.

In empfehlende Erinnerung bringen wir:

1. unsere **Lebensversicherungsabtheilung** zum Abschluß von Versicherungen **mit und ohne Antheil am Gewinn, Aussteuer-, Begräbnißgeld und Militairdienstversicherungen u. s. w. und solche gegen Unfälle auf Reisen u. gegen Unfälle aller Art.**

2. unsere **Feuerversicherungsabtheilung** zum Abschluß von **Mobiliar- und Immobiliarversicherungen.** Die Prämien sind mäßig und fest ohne Nachschußverbindlichkeit.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Agenten:
Herren **A. Th. Rüchel & Co., Hagenstr. Nr. 7,**
Gustav Toepfer, Kohlmarkt Nr. 12/13,
die **General-Agentur Pölitzerstr. Nr. 87.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

(Aelteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)
Versicherungsbestand am 1. Juni 1895: 680⅕ Millionen Mark.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 273½ Millionen Mark.
Vertreter in **Stettin: Ludwig Rodewald, König-Albertstr. 38, part.**



Erstes General-Lehr-Institut und Haupt-Bureau

für feine Damenschneiderei und Kinderkleider nach dem allerneuesten System **„Woddow",** mit Gebrauchsmuster geschützt durch das **Kaiserliche Patent-Amt unter Nr. 48 410.**

Methode unübertrefflich praktisch und leicht faßlich nach jeder herrschenden Mode.

Lehrerinnen für hier und Auswärts gesucht; diese wollen sich direkt wenden an das Haupt-Lehrinstitut von

Auguste Woddow,
Stettin, Gr. Ritterstr. 7 I,

wo allein im Selbst-Verlag die **patentamtlich geschützten Systeme** zu haben sind, für welche ein erheblicher Rabatt gewährt wird.

Unterrichts-Honorar von 15 Mk. an.
Preis-Ermäßigung für Unbemittelte.

General-Vertretungen in andern Städten sind noch vielfach zu vergeben.



Zweite Berliner Pferde-Lotterie.

5500
mit 90 pCt.
garantierte
Gewinne.

Ziehung
am
14. und 15. Februar 1896.

Loose à **1** Mark, **11** Loose für **10** Mark,
Porto und Gewinnliste 20 Pfg.,
empfiehlt auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze,
General-Debiteur,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Reichsbank-Giro-Conto.
Telegramm-Adresse: **Lotteriebank Berlin.**

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
Marke Pfeilring
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Technikum Einbeck
(Provinz Hannover),
städtische Fachschule f. Maschinentechniker
— reorganisiert zu einer **technischen Mittelschule.**

Neues (**50.**) Semester **15. April** cr. — Anfragende erhalten durch den Direktor **Lolling** ausführl. Progr. — mit Aufnahmebedingungen — gratis zugesandt.

Der Magistrat.

Nach 10jähriger practischer Erfahrung im Beerdigungswesen empfehle mich als Leichen-Commissar. Prompte Besorgung ganzer Begräbnisse, Leichenanzüge zum Selbstkostenpreise, Särge von guter Qualität und decorirt, zu den Preisen, wie sie der Sargtischler den Commissaren liefert.

Eichene Plankensärge	anstatt	3—400 ℳ	f. u.	160 ℳ
Fichtene „ „	„	120	„ „ „	60 „
Ganz gekehlte Särge	„	60	„ „ „	36 „
Holb gekehlte „ „	„	45	„ „ „	28 „
Hohlkehlsärge	„	36	„ „ „	22 „
Leichenwagen, 4spännig,	„	18	„ „ „	14 „
dito 2spännig,	„	12	„ „ „	8 „

Beanspruche nur geringe Gebühren.

G. Sass & Co.,
Leichen-Commissar,
Große Wollweberstraße 5, 2 Treppen.

Für Liebhaber.

Wochentlich-Stettinische Frag- und Anzeigungs-Nachrichten aus d. J. 1744, ganzer Jahrgang, sowie Stettinischer-Intellenz-Zettel aus den Jahren 1786, 1788, 1789 u. 1801, ganze Jahrgänge, billig zu verkaufen bie

Emil Kaufmann, Greifenhagen.

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl. und franz. Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **44** Aufl. vervollk. Original-Unterrichts-Briefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.

═ Probebriefe à 1 Mark. ═

Langenscheidt'sche Verl.-Buchhdlg., Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Inventur-Ausverkauf

folgender im Preise herabgesetzter Waaren.

Kleiderstoffe:
schwarz u. farbig, glatt und gemustert, „reine Wolle" Robe 6 Mtr. 5,40 u. 6,00 ℳ Einzelne Kleider in Cheviot und Velour 2,50, 3,00, 3,60 und 4,50 ℳ

Hemdentuche:
83 cm breit, kräftige Qualität, Elle 20 ₰, in Resten „ 15 ₰.

Federdichte Inletts:
Grau roth 25 u. 30 ₰, Rosa rothgestreift 40 ₰.

Waschechte Bezügenzeuge:
Neueste Muster, 20, 25 und 30 ₰.

Betttuche für Bezüge:
2 Ellen breit, feinfädig Elle 40 und 50 ₰,
2½ „ „ extra stark für Laken Elle 60 ₰.

Kleidercattune:
Ginghams, Cretonnes, waschecht Elle **20 Pfennige.**

W. L. Gutmann,
Reifschlägerstr. 11, am Heumarkt.

Eine gut erhaltene **Erdkarre** wird zu kaufen gesucht Grabow, Burgstraße 5, part.

☛ **Sämtliche Produkten, Metalle, sowie alle Arten Felle kauft zu hohen Preisen. Bitte genau auf Hausnummer zu achten.**
H. Levy, unterh. Rosengarten 39, Sth. p.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

10 Stuben.

Königsplatz 17, hochherrsch. Wohn., 2 Balk. 2c., Heizung, beste Lage Stettins, zum 1. 4. 96 durch **Köhnke,** Administr., Kirchplatz 2.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, Vorder- und Hinterbalcon, ohne vis-à-vis, zum 1. April 96.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden I r.
Friedrich-Karlstr. 9, Balkon, Badest. u. Zub., 1. 4. o. sof. d. **Köhnke,** Adm., Kirchplatz 2.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor., Eckwohnung, 1. April. Preis 1100 ℳ
Petrihofstr. 5, 1. Et., eleg. Räume m. rchl. Zb., gr. Balk., Gartenben. ev. Stall. sof. o. sp.

6 Stuben.

Augustastr. 59, 1 Tr., 6 Zimmer, Erker. Näheres daselbst 2 Tr.
Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, mit Badestube, zum 1. April.
Kronenhofstr. 26, herrsch., Balk., Badst., sf. o. sp.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Bdst., Rem., f. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 1, II.
Pölitzerstr. 11, 1 Tr., 1 Wohn. m. all. Zubh. zum 1. April 96 zu verm. Näh. im Laden.
Preußischestr. 13, o. Hth., Bad. m. kl. G. N. p. r.
Wilhelmstr. 17, Ecke Karlstr., 1 Tr., neu ren., m. Bdst. u. reichl. Zubeh., sof. o. sp. Näh. 2 Tr. l.

5 Stuben.

Augustaplatz 1, Warmwasserheizung.
Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.
Augustastr. 8, 2 u. 3 Tr., m. Bdst., sf. o. sp.
Augustastr. 51, I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.
Augustastr. 8, 2 Tr., sofort od. später zu verm.
Augustastr. 11, I, m. Badest. u. reichl. Zubehör.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.

Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Bismarckstr. 9, Erker, Balcon zu vermiethen.
Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.
Deutschestr. 38 II, (Arndtpl.); 5 Zim., 3 nach vorn, zum 1. April zu verm. Näh. p. r.
Falkenwalderstr. 119, herrschaftl. Wohnung, mit auch ohne Pferdestall, 1. April.
Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.
Kronenhofstr. 26, p., herrsch., Bdst., rchl. Zb., sf. o. sp.
Kaiser Wilhelmstr. 3, mit Balkon, reichl. Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Kohlmarkt 12|13
ist eine freundl. Wohn. i. d. III. Etage v. 5 Zimmern, Badest. nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.
N. b. **Gust. Toepfer,** Lad.

Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zim. (4 Vordz.), Balk., Badest. 2c. 1. April. **Schultz.**
Moltkestr. 18, m. Badest. u. Zub. z. 1. April.
Sannierstr. 3, 4 o. 5 Stuben, Badest., Zubeh., z. 1. 4. 96 zu vermiethen. Näh. Hof 1 Tr.

4 Stuben.

Augustastr. 56, 1. April.
Albrechtstr. 7, nebst reichl. Zub., 1. 4. 96. N. II r.
Bugenhagenstr. 15, o. Hth., Bdst. m. kl. G. N. p. r.
Bismarckstr. 14, herrsch. Wohnung v. 4—5 Zim., Balk., Bade- u. Mädchst. Näh. i. Rest.
Beringerstr. 4, Eckh., m. Badst., Balk., 1. 4.
Burscherstr. 45, kein Hinterh., Kab., Badst. z. 1. 4.
Birkenallee 29, nebst Zubehör, z. 1. April miethsfr.
Deutschestr. 15, m. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. Näh. III r.
Elisabethst. 19, hochp., I, II, herrsch. W. v. 4 Stub.
Falkenwalderstr. 116, z. 1. April 96 zu verm. Melden beim Vizewirth, Hof part.
Falkenwalderstr. 119, herrschaftliche Wohnung mit auch ohne Pferdestall, 1. April.

Friedrichstr. 3, I o. IV u. p., rchl. Zub. Sonnenseite, 1. April.
König-Albertstr. 43, I, Balk. u. Badestube.

Lindenstraße 25,
1 Treppe, ist die Eckwohnung zum 1. April 1896: 4 Stuben, Küche, Badestube, Kloset, Mädchengelaß, Keller, Bodenkammer zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 1 Uhr Vorm. Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Tr.

Prutzstr. 8, mit Badestube sofort od. später.
Turnerstr. 42, mit Zubehör zum 1. April.

3 Stuben.

Bellevuestr. 14, mit Zubehör, 1. April.
Bellevuestr. 29, I u. II, 3 u. 2 Stuben m. Kab., 450 u. 336 ℳ, zum 1. April zu vermiethen.
Beringerstr. 4, Eckh., m. Bad., Mädk., 1. 4. 96.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bellevuestr. 16.
Bellevuestr. 41, frdl. Wohn., Zub., Gartben., 1. 4.
Deutschestr. 15, m. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. Näh. III r.
Deutschestr. 18, 3 gr. Stb., gr. Kch. **Eing. Blücherstr., 1 r.,** u. Zub., I, sogl. o. sp.
Falkenwalderstr. 120, m. Zub. Näh. p. l.
Frauenstr. 51, herrsch. Wohn. u. reichl. Zub., Closet zum 1. 4. 96 billig. Näh. 1 Tr. r.
Kohlmarkt 5, 3 Stuben, Kabinet u. Zubehör per 1. 4. 96.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Lindenstr. 8, II, m. Kabinet, z. 1. April 96.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Philippstr. 75, III, u. Zubehör z. 1. 4. z. v. Preis 34 ℳ monatlich.
Prutzstr. 8, mit Zubehör zum 1. April z. v.
Passauerstr. 3, III, mit großem Kabinet 1. 4. Näh. 1 Tr. r. Besichtigung v. 10—12 Uhr.
Philippstr. 2, mit Zubehör. Näh. III.

☛ **Grabow a./O., Schulstr. 12,** ☚
Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör und Wasserleitung per 1. April zu vermiethen.
Unterwiek 13, zum 1. 4. 96.
Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Albrechtstr 7, Stfl., u. reichl. Zubeh., 1. 2. N. II r.
Burscherstr. 42, m. Kab., 1. 4. Näh. b. Tews.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Kloj., sof. od. spät.
Charlottenstr. 3, u. Zubehör, z. 1. 2. zu verm. Näheres 2 Tr. links.
Elisabethstr. 13, 1 Tr., frdl. Hofw. an **ruhige Leute.**
Elisabethstr. 3, zum 1. März.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.
Kronprinzenstr. 12, Stfl., r. Zub., sof. o. sp. N. v. p. r.
1 Hofwohnung v. 2 Stuben u. Zubehör sofort. Näheres Louisenstr. 18, 2 Tr.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Philippstr. 71, Vorderwohnung nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
Unterwiek 13, sogleich.
Wilhelmstr. 1, Kb., K., Kloj. u. Zub., 1. 4. N. p.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Kloj., sof. od. spät.
Bergstr. 4, mit Wasserleitung, zum 1. Februar.
Bogislavstr. 16, zum 1. Februar od. März.
Bellevuestr. 41, i. Bdh., frdl. Wohn., Entree, 1. Febr.
Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Parterre-Wohnung v. Stube, Kam., Küche z. 1. 3. z. v.
Deutschestr. 50 zum 1. Februar für 16 ℳ
Falkenwalderstr. 29, zum 1. Februar zu verm.
Grenzstr. 5, sofort zu vermiethen.
Grünhof, Grenzstr. 11, für 12 ℳ zu verm.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 68, zum 1. Februar sofort o. später.

Pelzerstr. 10, 1 frdl. Vorderst. m. Küche z. 1. 2.
Unterwiek 13, sogleich.
Gr. Wollweberstr. 18, sofort oder später z. v.
Wilhelmstr. 1, Stube, Kammer, Küche. N. p.

1 Stube.

Grabow, Breitestr. 34, nebst Zubeh. zu verm.
Grabow, Burgstr. 5, ist 1 Stube für 7 ℳ zum 1. Februar zu vermiethen.
Gr. Domstr. 19, 1 Bodenst. an einz. Pers. N. I.
Deutschestr. 50, Hinterhaus, sof. od. später.
Gr. Schanze 6, Hof, 1 leere Stube z. 1. 2.

Kellerwohnungen.

Wilhelmstr. 15, Wohn- od. Geschäftskeller v. 1 od. 2 Stuben, 2 Kam., Küche. Näh. part

Möblirte Stuben.

Blumenstr. 14, möbl. Vorderst. z. v. Näh. I.

Kl. Domstr. 10a
ist ein gut möblirtes Zimmer z. 1. Febr. zu vermiethen. Näheres 3 Tr. r.

Falkenwalderstr. 11, II r., 1 möbl. Zim. z. 1. 2
König-Albertstr. 55, 2 Treppen rechts, gut möblirtes Zimmer, sofort oder später.

1 freundl. möbl. Zimmer
ist sof. oder zum 1. Februar mit separatem Flureing. z. verm. **Pölitzerstr. 63, II r.**
Stoltingstr. 9, 3 Tr. l., 1fenstriges möblirtes Zimmer mit Flureingang zu vermiethen.
Turnerstr. 38, 1 Tr. r., 1 frdl. möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu verm. Preis 12 ℳ

Wilhelmstr. 8, part. rechts,
1 gut möblirtes Zimmer **sofort** zu vermieth.

Schlafstellen.

Grabow, Lindenstr. 52, Flügel 2 Tr., 2 nur anständige junge Leute find. gute Schlafstelle.
Mönchenstr. 8, vorn 3 Tr., ein j. Mann find. gleich oder zum 1. freundliche Schlafstelle.

Rosengarten 9—10, 2. H. p., 1 o. j. M. f. g. Schlafst.

Läden.

Birkenallee 37
soll ein schöner der Neuzeit entsprechender Eckladen eingerichtet werden. Droguengesch. fehlt in der Gegend. Refl. wollen sich behufs Berücksichtigung ihrer Wünsche melden beim Wirth Birkenallee 37, 1 Tr.
König-Albertstr. 8, Laden m. Wohn. z. j. Gesch.
Laden, Wohn., vorz. Kellerei, i. gut. Gegend geleg., sofort. Näh. Heinrichstr. 11 b. W.
Oberwiek 42, Neubau, Laden mit Wohnung.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Lagerräume.

Alte Falkenwalderstr. 13, od. Werkst., sofort.

Werkstätten.

Birkenallee 3b, Tischlerwerkst. zu 3 Hobelbänk. mit Raum zu Bretterlagern z. 1. 4. zu verm.

Handelskeller.

Burscherstr. 37, 3 helle Räume **mit Fußboden-Setzer** zu vermiethen.
Elisabethstr. 19, große Kellerei f. jed. Geschäft.
Turnerstr. 32, Schuhmacherkell. o. f. anderes Gesch. Näh. II.

Stallungen.

Petrihofstr. 5, mit Rem. u. Kutschergel. sf. o. sp.

Wohnungsgesuche.

In Grünhof sucht ein junges Mädchen bei anständigen Leuten freundl. Schlafstelle. Gefl. Offerten unter **B. 111,** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Wohnungsgesuch.
Ges. z. 10. 2. Wohn. v. 3 Zim., Kab., Küche, Wasserl., Kloj., Kell. u. Bdk. Off. m. Preis u. **P. K. 1867** abg. Rittersт. 7, p., Diakon.-Stat.

Der Dritte.

Roman von Isidore Kaulbach.

7) (Nachdruck verboten.)

„Erinnern Sie sich, ob die Dame einen solchen Handschuh trug?“ fragte Stürenberg den Gärtner Copprian.

„Jawohl,“ bestätigte dieser, indem er die Finger prüfend befühlte. „Gerade so klein und zierlich waren die Hände der jungen Dame.“

„Wir scheinen der Aufklärung näher zu kommen,“ bemerkte der Untersuchungsrichter; „lassen Sie uns jetzt ins Nebenzimmer gehen.“

Drittes Kapitel.

Der Kommissar Achtermann kam den Herren schon aus dem Nebenzimmer entgegen.

„Das Schlafzimmer,“ meldete er, „befindet sich seltsamerweise in einem gänzlich zerrütteten Zustande. Die Fächer des Schreibtisches sind herausgezogen und arg durchwühlt, jedoch sind alle mit dem richtigen Schlüssel geöffnet. Der Mörder muß gewußt haben, daß Geld und Papiere in diesem Schreibtische lagen, da doch das Wohnzimmer keine Spur eines gewaltsamen Eindringens zeigt.“

Die Herren begaben sich hierauf in die nebenanliegende Kammer, der Kommissar hatte recht: in dem kleinen Raume herrschte eine traurige Verwüstung. Der Schreibtisch, der freilich regelrecht mit dem darin befindlichen Schlüssel geöffnet zu sein schien, mußte mit seinem Inhalt den Räuber und Mörder gelockt haben. Die Fächer waren theilweise herausgerissen und geleert, und die polirte Platte mit Papier bestreut. Die Decke war vom Tische heruntergerissen, ein Stuhl, der dicht neben der Thür, die nach dem Vorplatze ging, gestanden haben mußte, war umgeworfen und auf dem Bette lagen ein paar Kleidungsstücke in unordentlichem Durcheinander, so daß der Untersuchungsrichter die Ueberzeugung gewann, daß die Taschen derselben ebenfalls durchsucht waren. Jetzt bemerkte er auch den Vorhang über der Thürscheibe und sah, daß derselbe mit Blut befleckt war. Sinnend schüttelte er den Kopf.

„Es ist kaum denkbar, daß der Mord um des Geldes willen geschehen ist,“ sagte Stürenberg, „denn es liegt doch klar auf der Hand, daß Frau Gonnermann keine Reichthümer besaß. —“ „Lebte Ihre Mutter in guten Verhältnissen, Herr Doktor?“

„Sie hatte ihr Auskommen,“ erwiderte dieser. „Vor einigen Monaten hatte sie eine kleine Erbschaft gemacht; es war, wie sie mir schrieb, eine unbedeutende Summe, welche eine verstorbene Verwandte ihr hinterlassen habe.“

„Es muß sich demnach vielmehr um wichtige Papiere gehandelt haben, welche der Mörder hier im Schreibtische vermuthete. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß derselbe hier in der Wohnung Bescheid gewußt hat; er ist offenbar direkt durch das Wohnzimmer hierhergekommen, nachdem er dort den Mord verübt hat, denn die Kammerthür nach dem Vorplatz zu ist von innen verschlossen. Vielleicht hat er dann mit seinem Raube aus dem Schlafzimmer entfliehen wollen, nicht ohne sich vorher zu überzeugen, ob er ungesehen durch den Vorplatz gelangen könnte. Dabei mußte er den Vorhang zurückschieben, den er mit Blut befleckte. Vielleicht hat ihn dann die Angst gepackt, und als er bemerkte, daß die Thür verschlossen war, mag er hastig wieder durch das Wohnzimmer hinausgeflüchtet sein, dabei in der Eile den Stuhl umgestürzt und die Tischdecke heruntergerissen haben.“

In diesem Augenblicke trat der Kommissar wieder zu dem Untersuchungsrichter.

„Das Messer, mit dem der Mord begangen wurde, ist nirgends zu finden; ebenso haben wir vergeblich nach der vorhin erwähnten Visitenkarte geforscht.“

„Befand sich die Visitenkarte noch in der Thürspalte, Herr Doktor, als Sie zum zweiten Male kamen?“

„Die Karte?“ fragte Gonnermann überrascht, „wie können Sie denken, Herr Untersuchungsrichter, daß ich nach diesem Ereignisse auf den Verbleib jener Karte geachtet hätte! Ich habe ebensowenig daran gedacht, wie an das Mordmesser, welches Sie ebenfalls vermissen. Vermuthlich hat der Mörder aus unbekannten Gründen beide Gegenstände entfernt.“

Stürenberg fuhr mit der Untersuchung des Schreibtisches fort, während Gonnermann wie gefoltert zusehen mußte, daß jedes Zettelchen, jedes Schriftstück, das seine Mutter dort verwahrt gehalten hatte, unerbittlich geprüft wurde.

Hier ist nichts zu finden, was irgendwie von Wichtigkeit wäre,“ sagte der Untersuchungsrichter, und war eben im Begriff, den Schreibtisch zu verschließen. Da erblickte der Kommissar ein paar Stückchen Papier unter demselben. Er hob die zerrissenen Fetzen auf und reichte sie Stürenberg. Es waren Bruchstücke eines Briefes, den der Untersuchungsrichter mit gespannter Miene überflog.

„Kennen Sie diese Handschrift, Herr Doktor?“ fragte er.

Gonnermann warf einen Blick auf die Schriftzüge.

„Nein,“ sagte er entschieden, „die Handschrift ist mir völlig unbekannt. Es ist überdies Steilschrift, die ja heutzutage der größern Deutlichkeit wegen angewandt wird.“

Der Inhalt des Schreibens lautete:

„Es kommt alles an den Tag und jede Schuld rächt sich auf Erden — —“ hier war das Papier durchgerissen, und auf der andern Seite standen noch die Worte: „Aus England zurückkehren und alles — — —“

Bis dahin konnte man lesen, der übrige Inhalt war zerstört.

„Das Räthsel wird immer verworrener,“ sagte Gonnermann mit trüber Miene.

„Haben Sie keine Ahnung, von wem der Brief sein könnte, Herr Doktor?“

„Sie vergessen, Herr Untersuchungsrichter, daß ich seit drei Jahren im Auslande geweilt und mit allen hiesigen Beziehungen abgebrochen hatte.“

„Das Nächstliegende wird nun jedenfalls sein, die ohnmächtige Dame aufzufinden und auf alle Fälle in Untersuchungshaft zu nehmen, da schwerwiegende Verdachtsgründe gegen dieselbe vorliegen,“ schloß der Untersuchungsrichter. „Vielleicht finden wir bei der dann nähere Aufschlüsse über das Verbrechen.“

Hiermit erklärte er das Verhör für beendet und die Herren verließen das Haus des Unglücks.

Viertes Kapitel.

Es ist ist bereits zehn Uhr Morgens, und trotzdem noch kaum hell geworden, weder draußen noch drinnen. Ein grauer Nebel hüllt die Straße ein, wie in einen dichten Flor; der Regen rieselt unaufhaltsam auf die Dächer und das Pflaster und tröpfelt mit eintönigem Takte von den Rinnen auf den steinernen Boden herab.

In einem düsteren Zimmerchen des Gasthauses „Zur Tulpe“ sitzt an diesem melancholischen Morgen eine junge Dame schon seit einer geraumen Weile unbeweglich am Fenster, von welchem aus sie in einen schmutzigen Hof herunter blickt, wo das Wasser zwischen den Ritzen der holprigen Steine hindurch sickert. Den Kopf in die Hand gestützt, starrt sie mechanisch auf die den kleinen Hof umgebenden Hinterhäuser, die mit ihren blinden Scheiben mühsam aus den Nebelmassen hervorlugen. Aber sie weiß kaum, wohin sie sieht; ihre Seele ist von Sorge und Kummer völlig umfangen, daß sie für alle äußeren Dinge augenblicklich theilnamlos ist. Das Frühstück steht noch unberührt auf dem Tische; ein offener Koffer ist noch nicht seines Inhalts entledigt, ja selbst die aufgerollte Reisehülle, welche neben einem Stuhle lehnt, birgt noch einige durcheinander gewühlte Effekten.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn A. Glawe [Rossin].

Verlobt: Fräul. Margarethe Glosse mit Herrn Max Klockau [Pyritz].

Gestorben: Herr Eduard Goohs [Greifswald]. Herr Ernst Kammer [Berlin]. Frau Amalie Baresel geb. Riewe [Cöslin]. Frau Auguste Hagemann geb. Walter [Stralsund].

2 Zimmer Möbel in **mah.** und **nußb.** sehr billig zu verkaufen Elisabethstr. 50, part. l., Ecke Albrechtstr.

Herzliche Bitte!

Mit Hülfe allseitiger Betheiligung weitherziger Wohlthätigkeit der Bevölkerung unserer Stadt ist es gelungen, die neue Gertrudkirche in der armen Gemeinde auf der Lastadie unter Dach zu bringen. Der schöne äußere Bau wird ein Schmuck für die Stadt. Um auch das Innere der Kirche würdig auszustatten, wenden die Unterzeichneten sich nochmals an die Opferfreudigkeit aller Wohlthäter mit der herzlichen Bitte für einen Bazar, der am

12. und 13. Februar

in den Räumen des Concerthauses abgehalten werden soll. Wir bitten, unser Unternehmen durch gütige Zuwendung von Verkaufsgegenständen und freundlichen Besuch des Bazars zu unterstützen.

Alle Gaben, auch die kleinsten, werden gern von allen Unterzeichneten entgegen genommen.

I. Engeres Comité. (Schaffender Kreis.)

Frau Generallieutenant **von Blomberg,** Excellenz.
Fräulein **von Bünau.**
Frau Generalconsul **Gribel.**
Frau Geheimrath **Haken.**
Frau Landesdirector **von Heyden-Linden.**
Frau Kaufmann **Gustav Meister.**
Frau Pastor **Müller.**
Frau Direktor **Stolle.**
Frau Regierungsrath **von Strantz.**
Frau Consistorialrath **Zitelmann.**
Herr Admiral **Dietert.**
Herr **Adolz Dittmer.**
Herr Director **W. Jahn.**
Herr Dr. **König.**
Herr Director Dr. **Lemke.**
Herr Baurath **Meyer.**
Herr Pastor **Müller.**
Herr Geh. Commerzienrath **Schlutow.**

II. Großes Comité. (Wirkender Kreis.)

Frau Commerzienrath **Abel.**
Frau Kaufmann **Appelius.**
Fräulein **Becken.**
Frau General **von Bodenhausen.**
Frau Hauptmann **von Busse.**
Frau Stadtrath Dr. **Braeunlich.**
Frau Kaufmann **Cuntz.**
Frau Baurath **Delius.**
Frau Kaufmann **Dramburg.**
Frau Apotheker **Fick.**
Frau Oberstlieutenant **Friedrichs.**
Fräulein **Friedländer.**
Frau Bürgermeister **Giesebrecht.**
Frau Kaufmann **Gravitz.**
Frau Consul **Günther.**
Frau Stadtrath **Haase.**
Frau Geheimrath **Haker.**
Fräulein **Heegewaldt.**
Frau Präsident **Heinsius.**
Frau Ober-Regierungsrath **Herrosé.**
Frau Oberst **von Hugo.**
Frau Regierungsrath **Jacobi.**
Frau Director **Jahn.**
Frau Stadtrath **Keddig.**
Frau Kaufmann **Klütz.**
Frau Administrator **Köhnke.**
Frau Dr. **König.**
Frau Kaufmann **Paul Köppe.**
Frau Ober-Regierungsrath **von Koerber.**
Frau Hauptmann **Krahmer.**
Frau Oberlandesgerichts-Präsident **Kurlbaum.**
Frau Director **Lezius.**
Frau Pastor **Luckow.**
Frau Kaufmann **Ludendorf.**
Frau Medizinalrath **Marquardt.**
Fräulein **Masche.**
Frau Senats-Präsident **Meyer.**
Frau Baurath **Meyer.**
Frau Kaufmann **C. Müller.**
Frau Dr. **Muerau.**
Frau Dr. **Neumeister.**
Frau Pastor prim. **Pauli.**
Frau General-Superintendent **Poetter.**
Frau Hauptmann **von Quadt.**
Frau Consistorial-Präsident **Richter.**
Frau Kaufmann **Rohleder.**
Frau Geheimrath **Schiutow.**
Frau Ober-Regierungsrath **Schreiber.**
Frau Kaufmann **Franziska Schroeder**
Frau Oberst **Schubert.**
Frau Kaufmann **Franz Schulz.**
Frau Prediger **Siler.**
Frau Kaufmann **Hans Theune.**
Frau Generallieutenant **von Thiele,** Excellenz.
Frau Kaufmann **Eduard Toepffer.**
Frau Kaufmann **Tressel.**
Frau Geheimrath **Wächter.**
Frau Director Dr. **Weicker.**
Frau Senats-Präsident **Wex.**
Frau Kaufmann **Willrath.**
Frau Lieutenant **von Wißmann.**
Frau Polizei-Präsident **von Zander.**
Frau Stadtrath **Zarges.**

Bekanntmachung.

Die Ziehung der **Metzer Dombau-Geld-Lotterie** mit **6261 Geldgewinnen,** darunter Hauptgewinne von 50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w. findet vom **7.—10. Februar d. J.** öffentlich vor Notar und Zeugen zu Metz statt. **Loose à 3,30** Mark (Porto und Liste 20 Pf. extra) versendet noch

Die Verwaltung der Metzer Dombau-Geld Lotterie in Metz.

In Stettin zu haben bei **Rob. Th. Schröder Nachf.,** Bankgeschäft, **G. Reichert,** Hotelier, Krautmarkt 7, **W. Oelke,** Restaurateur, Philippstraße 66, **G. A. Kaselow,** Frauenstraße 9, **Oscar Bräuer & Co. Nachflg.,** Bank- und Lotterie-Geschäft, **G. Reichert,** Hotelier.

Kanarienhähne und Weibchen sind zu verkaufen Grabow a. O., Frankenstr. 6, 2 Tr. l.

Rohrstühle werden gut und dauerhaft beflochten Frauenstr. 24, Hof 2½ Tr.

Philharmonie.

Heute Donnerstag, den 23. Januar:

Extra-Streichconcert

des ganzen Musik-Korps des Feld-Artill.-Regts. Nr. 2, Direction **Fr. Ungor.**

Programmauszug: Ouverture zu Egmont von Beethoven Ouverture z. Oper Rienzi von Wagner. Einzug der Götter in Walhall aus Rheingold, Wagner.

Anfang 8 Uhr. Entritt 40 ₰.

1 Dtzd. Billets à 3,60 ℳ
½ „ „ „ 1,80 „
¼ „ „ „ 1,00 „

Centralhallen.

Heute Donnerstag, den 23. Januar:

Gr. Spezialitäten-Vorstellung.

Nichtraucher-Abend.

Neues hochinteressantes reichhaltiges **Riesenprogramm.**

Anfang 8 Uhr. Bons giltig.

Stadt-Theater.

Donnerstag: Ungerader Abonnementstag. Bons ohne Aufzahlung.

Der Fluch der bösen That.

Lustspiel in 3 Akten von H. Hochfeld.

Freitag: Gastspiel der Kgl. Hofopernsängerin Therese Rothauser. Bons giltig mit 1 ℳ Aufzahlung.

Carmen.

Oper in 4 Akten von G. Bizet.

Bellevue-Theater.

Donnerstag 7½ Uhr: (Bons giltig.)

Novität! Zum 1. Male: **Novität!**

Verliebte Mädchen,

Volksstück mit Gesang in 3 Akten (5 Bildern) von Jul. Keller u. L. Herrmann. Musik von Franz Roth. Stürmischer Lacherfolg am Belle-Alliance-Theater, Berlin.

Freitag: Dieselbe Vorstellung.

Concordia-Theater.

Heute Donnerstag: **Großes internationales Costüm-Fest. Fest-Vorstellung.**

Auftreten des gesamten **Specialitäten-Ensembles,** sowie des gänzlich **neu** engagirten **Operetten-, Possen-, Lustspiel-** und **Pantomimen-Personals.** Nach der Vorstellung:

Großer Costüm-Fest-Ball

unter Mitwirkung sämtl. **Künstler u. Künstlerinnen** sowie eines extra engagirten zahlreichen jungen **Damenflors in Costüm.**